



# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

## Schwarzwald-Echo

Heimatbote für den Bezirk Nagold



NAGOLD, 31. AUGUST 1949

UBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG

5. JAHRGANG / NUMMER 103

### Tito wünscht amerikanische Anleihe

Eine neue Sensation in dem Nervenkrieg um Jugoslawien / Truppenansammlungen in Mazedonien

WASHINGTON. Bei der Export-Importbank ist ein formelles Ersuchen der jugoslawischen Regierung um eine amerikanische Regierungsanleihe in Höhe von 25 Millionen Dollar eingegangen. Es ist das erste Mal, daß Marshall Tito sich wegen einer finanziellen Unterstützung direkt an die Vereinigten Staaten gewandt hat. Wie die Direktion der Bank mitteilt, wird die Entscheidung über das Belgrader Gesuch so schnell wie möglich gefällt werden. Die geheimen Vorverhandlungen hatte der jugoslawische Gesandte Kosanowitsch mit Staatssekretär Acheson direkt geführt.

Schon vor mehreren Monaten hatte Jugoslawien bei der Internationalen Weltbank um einen Kredit nachgesucht. Eine Kommission der Bank, die die Grundlagen für die Anleihen überprüfen soll, weil bereits in Belgrad. Da sie aber erst im Oktober nach Washington zurückkehren wird, dürfte eine Kreditbewilligung kaum vor Anfang 1950 möglich sein. Da Tito aber offenbar an einer raschen finanziellen Unterstützung liegt, hat er sich jetzt an die Export- und Importbank um Hilfe gewandt. Die gewünschte Anleihe soll zum Ankauf amerikanischer Geräte und Maschinen für Blei-, Kupfer- und Zinngruben in Jugoslawien dienen. Sie wird in Form von Lieferungen kriegswichtiger Metalle an die Vereinigten Staaten zurückgezahlt werden.

Nachdem vor wenigen Tagen bereits mitgeteilt worden war, daß die amerikanische Regierung Jugoslawien die Genehmigung zum Kauf eines Stahlwerkes in den Vereinigten Staaten erteilt habe, hat die Nachricht von dem Anleihenersuchen, dem zweifellos stattgegeben wird, noch viel sensationeller gewirkt, um so mehr, da zurzeit eine Flut von Meldungen über mögliche Vorgänge auf dem Balkan die Zeitungen der Welt füllt.

Die „Basler Nachrichten“ fragen deshalb in der Schlagzeile ihres Montagabendblattes: „Geht die sowjetisch-jugoslawische Spannung rasch dem Höhepunkt entgegen?“ Die Zeitung rückt aber von jeder Panikmache ab und meint, der Zeitpunkt, wo eine offene militärische Aktion Moskaus gegen Tito noch möglich gewesen wäre, sei schon vorbei. Tito be-

finde sich nicht mehr ohne ausländischen Rückhalt und in seinem Lande selbst sei seine persönliche Stellung derart stark, daß er derzeit nicht gestürzt werden könnte. Die Zeitung befürchtet aber, daß Tito den für immer unangenehmer werdenden albanischen Brückenkopf des Kominform eines Tages liquidieren könnte. Die „Gazette de Lausanne“ glaubt dagegen Anhaltspunkte für eine außenpolitische Neuorientierung des albanischen Diktators Hoxha erblicken zu können.

Die Pariser kommunistische Zeitung „Humanité“ behauptet, daß diese neue Episode im kalten Krieg, die mittels Radio und Presse durch die USA geführt werde, den Zweck verfolge, daß die sowjetische Regierung ihr ruhiges Blut verlieren solle. Der Londoner konservative „Daily Telegraph“ glaubt, der Krell sehe sich vor die Notwendigkeit gestellt, auf alle Fälle irgend etwas gegen Tito zu unternehmen, während die „Times“ auf gewisse Parallelen in den Ereignissen in und um Ju-

goslawien und den Vorgängen in Finnland hinweist. Sie meint, die Drohungen in beiden Fällen bewiesen die feste Entschlossenheit der Kommunisten, mit jeder Opposition in Osteuropa Schluß zu machen. In der Türkei glaubt man, daß die Kominformpläne auf einen Aufstand im jugoslawischen Mazedonien hinführen. Marshall Tito habe dort deshalb gegenwärtig mehr als ein Dutzend Divisionen mit rund 150.000 Mann konzentriert.

#### Rebellen geschlagen

ATHEN. Der griechische Generalstab behauptet, daß die Regierungstruppen im Grammosgebirge einen vollständigen Sieg errungen hätten. Kaum 60 qkm Boden befänden sich noch in den Händen der Aufständischen, die sich unter Zurücklassung ihrer gesamten Vorräte und der schweren Waffen nach Albanien zurückzögen. Auch die höchste Spitze des Grammosmassives sei von den Regierungstruppen erstürmt worden.

### Todesurteile in Prag

Angeblicher Umsturzversuch / Vorwürfe Gottwalds gegen die Kirche

PRAG. Die amtliche tschechoslowakische Nachrichtenagentur berichtete am Dienstagfrüh, der Regierung sei es gelungen, im letzten Augenblick eine Verschwörergruppe auszuhetzen, die in Verbindung mit tschechoslowakischen Staatsangehörigen im Exil und im Auftrag einer gewissen westlichen imperialistischen Macht den Sturz des volkdemokratischen Regimes vorbereitet habe. Sechs der angeblichen Hochverräter wurden zum Tode, zehn zu lebenslänglichem Gefängnis und weitere zu geringeren Strafen verurteilt.

Damit ist im Laufe von vier Tagen zum zweitenmal offiziell von einem Umsturzversuch gesprochen worden. Am Samstag war bekanntgegeben worden, der Volksgerichtshof in Melnik habe neun Personen des Hochverrats überführt und zu lebenslänglichem Gefängnis bzw. zu Freiheitsstrafen von 4 bis 25 Jahren verurteilt.

Vor etwa 100.000 Soldaten, Angehörigen der Arbeitsmiliz und Zivilisten beschuldigte am Montag Staatspräsident Gottwald die römisch-katholische Hierarchie „trügerische Propaganda zu betreiben, um die Erfolge der volkdemokratischen Regierung zunichte zu machen“. Die Bischöfe bezichtigte, so behauptete er, fälschlicherweise die Regierung, die Kirche zu verfolgen. Tatsächlich aber versuchten sie, die Verbindung der Tschechoslowakei mit der Sowjetunion zu sprengen.

#### Druck auf Albanien

Oberhaupt der Orthodoxen Kirche abgesetzt  
TIRANA. Die Heilige Synode Albaniens hat in einer außerordentlichen Sitzung die Absetzung des Oberhauptes der Orthodoxen Kirche, des Erzbischofs Kissi, beschlossen. Es wurde ihm vorgeworfen, er habe während der Besetzung Albaniens durch die Italiener seine Kirche der Kontrolle des Vatikans unterstellt. Die kommunistische Regierung hatte bereits seit längerer Zeit vergeblich einen Druck auf Kissi ausgeübt, um ihn zur Wiedervereinigung seiner Kirche mit dem Moskauer Patriarchat zu zwingen.

Das Organ des Vatikans „L'Osservatore Romano“ schreibt, die albanische Kirche sei niemals dem Heiligen Stuhl unterstanden. Sie sei immer als ein verhältnismäßig unabhängiger Zweig der Orthodoxen Kirche angesehen worden. Wenn jetzt eine Reorganisation und Neuorientierung angekündigt worden sei, so sei das Erklärung genug für das, was die kommunistische Regierung im Sinne habe.

### „Vereinbarung zur Verhinderung“

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier zum Wohleb-Entwurf

Stuttgart. Der württembergisch-badische Ministerrat hat sich am Montag u. a. mit dem Freiburger Vorschlag für eine „Vereinbarung über die Neugliederung im südwestdeutschen Bereich“ befaßt.

Ministerpräsident Dr. Maier erklärte, daß Wohleb den 14. September als Termin für eine Zusammenkunft der drei Länderchefs (im Gasthof „Hundseck“ an der Schwarzwaldhochstraße) vorgeschlagen habe, doch scheint es nach den Äußerungen Dr. Maiers kaum wahrscheinlich, daß dieser Zeitpunkt eingehalten werden kann. Auch der von Wohleb für die mutmaßliche Volksabstimmung genannte Termin, Ende Oktober, bezeichnete Dr. Maier als „sehr kurzfristig“.

Zu dem badischen Entwurf selbst sagte Dr. Maier, daß er eine „Vereinbarung“ vorschläge,

die den Südweststaat verhindern solle. Die Regierungen in Tübingen und in Stuttgart hätten jedoch eine „Vereinbarung“ im Auge, die auf die Bildung des Südweststaates hinführe.

Dr. Maier nahm auch zu der Äußerung Wohlebs Stellung, er, Maier, habe sich in seiner Konstanzer Wahlrede erstmals für die Abhaltung einer Volksabstimmung mit getrennter Auszählung in Württemberg und Baden ausgesprochen und durch dieses „Entgegenkommen“ erst die Unterbreitung eines badischen Vorschlags ermöglicht. Dr. Maier widerlegte diese Feststellung Wohlebs mit dem Hinweis, daß schon auf der Bühler Konferenz im Herbst 1948 vereinbart worden sei, die Auswertung der Stimmen in den beiden alten Ländern getrennt vorzunehmen.

#### Eine Kampfansage?

16-Punkte-Programm der SPD

BAD DÜRKHEIM. Der Parteivorstand der SPD billigte nach zweitägiger Sitzung am Dienstag einstimmig ein 16 Punkte umfassendes „Aktionsprogramm“ und erklärte gleichzeitig, daß die Partei jede andere Politik „mit Entschiedenheit“ bekämpfen werde.

In dem Vorwort zu den 16 Forderungen wird erklärt, das Ergebnis der Bundestagswahl habe die Gefahr heraufbeschworen, daß die bisherige Wirtschaftspolitik fortgeführt, die deutsche Arbeitskraft ruiniert und die Spannungen zwischen den Klassen so gesteigert würden, daß die staatsbildenden Kräfte gelähmt und die deutsche Demokratie zerstört werde.

Gefordert wird Ueberwindung der Arbeitslosigkeit durch eine Politik der Vollbeschäftigung, Planung und Lenkung der Kredite sowie Rohstoffe, ein sozialer Lastenausgleich, sozialer Wohnungsbau, zentrale Maßnahmen

für wirtschaftliche und gesellschaftliche Seßhaftmachung der Vertriebenen und Kriegsbeschädigten sowie Neuregelung der Sozialversicherung, ferner Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in den Betrieben, Sozialisierung der Grund- und Schlüsselindustrien, Beschränkung der alliierten Einwirkung auf bestimmte Kontrollmaßnahmen, Aenderung des Ruhrstatuts und Abwehr der Demontage deutscher Friedensindustrien.

#### Haltung festgelegt

LONDON. Am Montag ist in der angekündigten Sitzung des britischen Kabinetts die Haltung der Minister Bevin und Cripps auf der Washingtoner Finanzkonferenz festgelegt worden. Eine 15 Seiten lange Denkschrift, die von Sachverständigen des Schatzamtes, des Handels- und des Außenministeriums ausgearbeitet worden ist, diente als Grundlage der Beratungen.

### Zu wenig Land

Von Professor Werner Peiser, Rom

Italien ist das Land der merkwürdigen Widersprüche. Wer Jakob Burckhardt's Wort zitiert, Italien sei der Garten Europas, hat gewiß recht. Und wer darauf hinweist, daß Millionen von Menschen ein nichts weniger als paradiesisches Leben in diesem Garten führen, hat nicht weniger recht. Sicherlich haben die Kommunisten aus manchen Streiks der Nachkriegsperiode politischen Nutzen gezogen, sicherlich manche dieser Streiks inspiriert und gefördert. Dennoch hieße es die wahre soziale Situation Italiens verkennen, wollte man nicht zugeben, daß viele Streikbewegungen, namentlich die der Landarbeiter, auf rein ökonomischen Ursachen beruhen, und die Art und Weise, in der die gewiß nicht links-radikal eingestellte Regierung De Gasperi's die Verhandlungen mit den Vertretern der streikenden Arbeiter führte, zeigt, daß man in der Regierung Verständnis für die kritische Situation breiter Massen der italienischen Arbeiterschaft hat.

Ein weiterer Widerspruch liegt in der Tatsache, daß Italien eines der am dichtesten bevölkerten Länder Europas ist, während der für den einzelnen Einwohner verfügbare Raum mit am geringsten ist. Beides hat sich verdoppelt: die Geburtenziffer und die Sterblichkeit. Der jährliche Geburtenüberschuß vor dem Kriege betrug 400.000, etwa der Einwohnerzahl einer normalen italienischen Provinz gleichend, ohne daß das Territorium auch nur um einen Quadratmeter wuchs. Die Niederlage im Weltkrieg hat zudem Italien seine Kolonien gekostet, und wenn man auch annehmen darf, daß die Bemühungen des Außenministers Graf Sforza eines Tages — allerfrühestens im Herbst — von einem gewissen Erfolg gekrönt sein werden, so ist doch mit einer wesentlichen Entspannung der Lage durch eine neue Kolonialpolitik nicht zu rechnen.

Es ist ein erheblicher Unterschied, von welchem Gesichtspunkt aus man Italien betrachtet: der schönheitssuchende Reisende sieht die blühende Toskana, die Märcheninsel Capri, die Naturwunder Siziliens. Der Volkswirtschaftler aber hat einen anderen Ausgangspunkt: er untersucht die natürlichen und sozialen Ursachen, die die italienische Landwirtschaft hindern, größere Erträge zu produzieren. Der Boden Italiens besteht zu vier Fünfteln aus Hügeln und Bergen, nur zu einem Fünftel aus Ebenen, die vielfach ungesund sind und der richtigen Bewässerung entbehren. Die Propaganda des Faschismus, die mit ungeheurem Lärm auf die Urbarmachung bisher unergiebigter Gegenden hinwies, war zum großen Teil Bluff. In vielen Gegenden Italiens ist die soziale Organisation noch im Rückstand, das Land wird ungleichmäßig und extensiv ausgenutzt, und so ist der Schrei nach einer Landreform laut und lauter geworden, wobei festzustellen ist, daß diese Forderung objektiv berechtigt ist und ganz gewiß nichts mit Propaganda zu tun hat. Ein paar Ziffern (nach einem Aufsatz von Mario Gianturco über Auswanderungsprobleme) mögen diese These beweisen:

Zwischen 1836 und 1936 hat sich die Bevölkerung Italiens verdoppelt. Im letzten Jahr lebten 139 Millionen auf einem Quadratkilometer. Bedenkt man die Bedeutung, die die Landwirtschaft für das Leben nahezu jeden Italieners besitzt (das subjektive Element) und ferner den bergigen Charakter des Landes (das objektive Element), so versteht man die Größe des Problems. Um eine weitere Ziffer anzugeben: im Jahr 1876 standen für jeden einzelnen Italiener 1,15 Hektar Land zur Verfügung, während sich die Quantität 70 Jahre später um ein Drittel vermindert hatte. Das bedeutet — man lernt am besten aus Vergleichen —, daß jeder Italiener über die Hälfte des Bodens verfügt, die auf den Franzosen entfällt, und über weniger als 1/3, die jedem Einwohner der Vereinigten Staaten dienstbar ist. Bedenkt man, daß bei gleichbleibendem Bevölkerungszuwachs ohne die Katastrophe eines neuen Krieges die Bevölkerung Italiens 1952 47 Millionen gegenüber einer Bevölkerung Frankreichs von 40 Millionen zählen wird, so sieht man die Schwere des Problems.

Der Reformentwurf der italienischen Regierung geht von der natürlichen Erwägung aus, den 7760 Großgrundbesitzern einen Teil ihres Besitzes zu nehmen und unter die besitzlosen Landarbeiter zu verteilen. Nach dem Reformentwurf sollen diese Eigentümer gegen Entschädigung etwa 40 Prozent ihres Landes abtreten. Hundert Großgrundbesitzer werden die Hälfte abzugeben haben. Heute besitzen drei Fünftel der italienischen Bauern nicht einen Quadratmeter eigenen Landes, und Millionen von Landarbeitern sind in keiner besseren Lage als Tagelöhner, die vielfach 150 Tage lang ein Einkommen haben, ohne zu wissen, wovon sie den Rest des Jahres leben sollen. Es gibt heute kaum jemanden in Italien, der mag politisch stehen, wo er will, der die Tatsache gerechtfertigt findet, daß mehr als 40 Prozent des besten Bodens

### Grundsätze der Weltwirtschaft

Truman fordert Erleichterungen für den Warenaustausch

PHILADELPHIA. In einer Rede vor dem amerikanischen Frontkämpferverband stellte am Montag Präsident Truman für die Weltwirtschaft vier demokratische Grundsätze auf. Die Weltwirtschaftspolitik dürfe sich nicht in die inneren Verhältnisse anderer Staaten einschleichen. Er werde diesen Grundsatz auch bei den gegenwärtigen Finanzbesprechungen mit den Großbritanniern anwenden. Das zweite sei die Erkenntnis, daß eine gesunde und sich ausdehnende Weltwirtschaft wesentlich für die Erhaltung des Weltfriedens sei. Die Vereinigten Staaten versuchten deshalb, den internationalen Warenaustausch und die Hilfeleistungen der Völker untereinander gleichfalls zu erleichtern. Die Vereinigten Staaten, so erklärte der Präsident, „treten nach wie vor für den

Abschluß von Verträgen über die Beseitigung der Schranken ein, die den internationalen Handel behindern.“ Alle Bestrebungen müßten auf die Schaffung weltweiter Wirtschaftsbeziehungen abzielen.

Der außenpolitische und der Wehrausschuß des amerikanischen Senats haben am Montag das Waffenhilfeprogramm in der vollen Höhe von 1,45 Milliarden Dollar gebilligt.

#### Lüdemann zurückgetreten

Für Stimmverluste verantwortlich gemacht

KIEL. Der sozialdemokratische Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Hermann Lüdemann, ist zurückgetreten. Seine Demissionserklärung wurde in der Montagssitzung des Landtags durch den Präsidenten des Hauses verlesen. Zu seinem Nachfolger wurde vom Plenum der ebenfalls der SPD angehörende bisherige stellvertretende Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Bruno Diekmann gewählt. Dieser hat bereits ein neues Kabinett zusammengestellt. Innenminister Käber behält seinen Posten und wird gleichzeitig stellvertretender Ministerpräsident. Sozialminister Damm und Justizminister Dr. Katz bleiben ebenfalls in ihrem Amt. Finanzminister wurde der bisherige Leiter der Bibliothek des Weltwirtschaftsinstituts Dr. Güllrich, Volksbildungsminister der bisherige Landrat des Kreises Stormarn, Siegel, Wirtschafts- und Arbeitsminister Prof. Dr. Preller. Ministerpräsident Diekmann wird das Landwirtschaftsministerium weiterführen.

Einer Denarmeldung zufolge soll der Rücktritt Lüdemanns auf einen Beschluß des Landesbezirksverbandes der sozialdemokratischen Partei Schleswig-Holsteins zurückzuführen sein. Lüdemann soll in Kreisen seiner eigenen Partei vorgeworfen werden, er sei für die Stimmverluste der SPD in Schleswig-Holstein bei den Bundestagswahlen verantwortlich.

#### Revolution in Bolivien

LA PAZ. Seit vier Tagen halten rechtsradikale Aufständische die drei größten Provinzhäute Boliviens, Cochabamba, Santa Cruz und Potosi besetzt. Am Dienstag wurde die Generalmobilmachung bekanntgegeben.

Vor zehn Jahren

in den Händen einer verhältnismäßig kleinen Schicht von Eigentümern ist. Die Diskussion in den folgenden Monaten wird äußerst lebhaft sein. Der Streit geht vornehmlich um die Frage, ob der kleine, individuell geleitete Familienbesitz rentabler sei, oder ob eine Zusammenfassung mehrerer Kleinunternehmen in Kooperativen zweckmäßiger sei. Es ist kein Zweifel, daß beide Systeme ihre Vorzüge und ihre Nachteile haben: der Kleinbesitz mag, worauf vielfach hingewiesen wird, den Egoismus des Eigentümers stärken und zu einer rücksichtslosen Bodenausbeutung führen. Die Kooperative mag unter einem Mangel an Interesse ihrer Mitglieder leiden, und es mag eine Entpersönlichung zwischen Mensch und Boden stattfinden. Darüber wird diskutiert und wird gekämpft werden. Das Entscheidende ist, daß etwas geschieht, und daß die Regierung den Mut hat, eine Landreform durchzuführen, die das Land vor neuen Streiks und wirtschaftlichen Erschütterungen schützt.

Auf Kohle und Eisen

**Bochum, Stadt des Katholikentags.** Vom 1. bis 4. September wird die Stadt Bochum anlässlich des Deutschen Katholikentages etwa eine halbe Million Besucher, darunter 13 Erzbischöfe und Bischöfe, heberbergen. Delegationen aus 19 verschiedenen Staaten werden erwartet. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet die Rundfunkrede des Papstes, die am Sonntag aus dem Vatikan von fast allen westdeutschen Sendern übernommen wird.

F. H. Bochum ist eine Industriestadt. Sie steht auf Kohle und Eisen, und ihre Silhouette ist gezeichnet von wichtigen Schichtanlagen und gewaltig in den Himmel aufragenden Schloten. Noch vor 100 Jahren war Bochum ein verträumtes Landsdörfchen mit Wall und Graben. Im Jahre 1842 gab es im Bergamtsbezirk Bochum 134 Bergbauanlagen. Es waren allerdings nur bescheidene „Pütze“, auf welchen die Kohle im Tagesabbau geschürft wurde. Nur 18 von diesen Betrieben waren auf einen mäßigen Tiefbau eingestellt. Im gleichen Jahre 1842 legte der Schwabe Jakob Mayer, der Erfinder des Stahlformgusses, Erbauer der ersten Gußstahlkanonen und Begründer des Gußstahlkesselgusses den Grundstein zu einem Unternehmen, das schnell Weltberühmtheit erlangte, zum Bochumer Verein. Andere Betriebe der Eisen- und Stahlindustrie folgten nach. Das Erz wurde an die Kohlenlagerstätten herangeführt. Diese Verbindung von Kohle und Eisen bildete die Grundlage für eine ungeahnte Entwicklung der Schwerindustrie. Bochum hatte zu Anfang des 19. Jahrhunderts 3000, um 1900 68 000, 1929 315 000 Einwohner.

Nach dem ersten Weltkrieg entstanden im Weichbild stattliche Großbauten, wie das Rathaus, die Hauptpost, die Kommunalbank, das Polizeipräsidium und die Verwaltungsgebäude der Rohrnappschaff und des Benzolverbandes.

Der zweite Weltkrieg hat der Stadt schwere Wunden geschlagen. Doch eine ganze Reihe öffentlicher Gebäude, Ladengeschäfte und Wohnhäuser ist bereits wiederhergestellt. Die alte Propsteikirche, hat schon Ende des vorigen Jahres ihre Pforten wieder öffnen können. Die Wahl Bochums als Stätte des diesjährigen Katholikentages hat dem Wiederaufbauwillen starken Auftrieb gegeben. Der Festplatz auf dem sich 400 000 Menschen versammeln können, ist hergerichtet worden, eine ehemalige Werkhalle des Bochumer Vereins kann nach ihrem Umbau 40 000 Zuhörer fassen.

Ausschluß aus der SPD

**NÜRNBERG.** Der frühere Oberbürgermeister von Nürnberg, Hans Ziegler, ist wegen „parteilichem Verhalten“ aus der SPD ausgeschlossen worden. Man wirft Ziegler vor, einer Einladung zum Moskauer Friedenskongreß Folge geleistet und mit der SED der Ostzone Fühlung gehabt zu haben.

Verdächtiger Eifer Wohlebs

Was mit den drei Abstimmungsbezirken bezweckt wird

ex. Wenn der badische Staatspräsident Leo Wohleb in Sachen Südweststaat sich plötzlich außerordentlich aktiv betätigt, wie dies in der vorigen Woche geschah, als ein Entwurf für eine Vereinbarung über die Neugliederung des südwestdeutschen Raumes von seiner Seite auftauchte (s. Schwäbisches Tagblatt v. 27. August), erscheint nach den gemachten Erfahrungen Vorsicht am Platze. Rein äußerlich hat er seine bisherige Forderung, Sicherung gewisser Reservatrechte für die einzelnen Länder in einem Staatsvertrag, aufgegeben. Sein Bestreben, die Volksabstimmung jetzt möglichst rasch durchzuführen, wirkt aber, nachdem er beinahe ein ganzes Jahr sich dagegen stemmte, mehr als verdächtig. Dieser Verdacht bestätigt sich, sobald man den Wohlebschen Vorschlag näher ansieht.

Von den Bühler Beschlüssen der drei beteiligten Regierungschefs — im Herbst 1948 — unterscheidet sich Wohlebs Projekt ausschließlich dadurch, daß neue Bestimmungen hinzukamen, die seine Position zu stärken geeignet wären. Wohleb will drei Abstimmungsbezirke — ganz Baden, ganz Württemberg und Hohenzollern. Dabei scheint ihm aber entgegen zu sein, daß dieser Vorschlag eine unzulässige Einmischung in fremdes Landesgebiet bedeutet. Unberufene Advokaten sind schließlich nirgends gerne gesehen. Hohenzollern bedarf solcher wohl kaum.

Was bezweckt Wohleb damit? Das wird sofort ersichtlich, wenn man die von ihm unterbreiteten Bestimmungen für die verfassunggebende Landesversammlung eines eventuellen Südweststaates genauer besieht. Die Verfassung soll nämlich erst dann als angenommen gelten, wenn die Mehrheit der gesetzlichen Mitglieder und die Mehrheit der Abgeordneten aus jedem Abstimmungsbezirk zustimmt. Was heißt das? Nicht mehr und nicht weniger, als daß die Verfassung als abgelehnt gelten würde, falls die Abgeordneten von Hohenzollern (1, bestenfalls 2 von 120) sich dagegen aussprechen. Es ergäbe sich also unter Umständen, daß die Abgeordneten Hohenzollerns die Verfassung „diktiert“ könnten. Wohleb glaubt eben, auf diese Weise seinen nur ihm ganz bekannten Zielen am besten dienen zu können, und strebt bewußt an, durch die von ihm vorgeschlagene Doppelabstimmung, die an mittelalterliche Gebräuche erinnert, die Beschlußfähigkeit einer Südwest-

staatsversammlung zumindest einzuschränken, wenn nicht gar zu verhindern.

Vergessen wurde zu klären, was mit Hohenzollern geschehen soll, falls es für den Südweststaat sich entscheidet. Baden aber für die Wiederherstellung der alten Länder eintritt, da in diesem Falle nur die Wiederherstellung von Württemberg und Baden in der alten Form festgelegt ist. Und Hohenzollern? Man kann sich Gedanken darüber machen, warum Wohleb plötzlich zu etwas drängt, was er vor einem Jahr schon hätte haben können. Vermutlich baut er auf das Ergebnis der Bundestagswahlen, das für die CDU in Baden günstig ausfiel. Vielleicht glaubt er, jetzt sei der Augenblick seinen Plänen, den Südweststaat zu verhindern, besonders günstig. Gerade in den letzten Wochen intensiviert er sein Liebeswerben um Nordbaden.

Daß die Hinauszögerung der Volksabstimmung dem Südweststaatsgedanken abträglich war, kann nicht bestritten werden. Viele, die zu Anfang die Verhandlungen mit großem Interesse verfolgten, sind die Sache leid geworden, nachdem sie feststellen mußten, auf welche Weise in Baden „Politik“ gemacht wurde.

Die jetzt plötzlich angestrebte schnelle Entscheidung hat vermutlich noch eine ganze Reihe von „Hintergründen“. Einer davon ist sicher, daß Wohleb sich darüber im Klaren ist, wie prekär die finanzielle Situation Badens sein wird, sobald ein Teil der Steuererlöse auf den Bund übergegangen ist. Man könnte das dann auch in Südbaden merken, wenn bis dahin die Abstimmung eben nicht stattgefunden hätte. Also ist Eile von Nöten.

Wie man sieht, ist es gar nicht so einfach, ein neues Land aus zweien zu machen, wenn der Exponent des einen so weithin unerfindlichen und, wie es aussieht, zum Teil höchst privaten Gründen von vornherein einen zumindest gutgemeinten Plan mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu hintertreiben versucht.

Wir können nur hoffen, daß eine vertretbare Basis für die Volksabstimmung doch baldigst gefunden wird und diese auch in absehbarer Zeit stattfindet, damit dieses inzwischen leidig gewordene Thema Südweststaat endlich so oder so ad acta gelegt werden kann.

Nachrichten aus aller Welt

**STUTTGART.** Die im Carl-Schwab-Verlag in Stuttgart erscheinende „Wirtschaftszeitung“ wird vom 1. September ab ihren Namen in „Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung“ ändern.

**MÜNCHEN.** Das bayerische Innenministerium hat dem „Wunderdoktor“ Bruno Gröning verboten, gewerbmäßig die Hellpraxis auszuüben. Gröning ist am Sonntag nach Berlin geflogen, um dort die ihm in der letzten Zeit von der Ostzone zugewandenen Angebote zu prüfen.

**MARKTREDWITZ.** Der Stadtrat von Marktredwitz hat mit neun gegen acht Stimmen beschlossen, eine nach Thomas Mann benannte Straße in „Goethestraße“ umzutaufen, da sich Thomas Mann nach seinem jüngsten Deutschlandbesuch „seinem deutschen Vaterland gegenüber pietätlos verhalten“ habe.

**DUSSELDORF.** Das nordrhein-westfälische Innenministerium hat am Montag die Suspendierung des gewählten Gemeinderats von Mützenich aufgehoben. Sie war verfügt worden, weil der Gemeinderat den belgischen Ministerpräsidenten ohne Wissen vorgesetzter Dienststellen um die Angliederung Mützenichs an Belgien gebeten hatte.

**DORTMUND.** Joachim v. Ostau hat einen Aktionsausschuß der Nationalen Union gegründet, der in Westdeutschland und in der Ostzone alle Rechtsparteien zusammenfassen und die Basis für eine „große nationale Bewegung“ bilden soll. (f)

**BERLIN.** Die Gegend von Theuma im Vogtland wurde zum Sperrgebiet erklärt, da dort neue Uranvorkommen aufgefunden worden sein sollen.

**LÜBECK.** Ueber 15 000 Katholiken aus Hamburg und Schleswig-Holstein wohnten am Sonntag dem Norddeutschen Katholikentag bei. Der apostolische Visitator für Deutschland, Bischof Münch, überbrachte Grüße des Papstes.

**INNBRUCK.** Der italienische Ministerpräsident de Gasperi ist am Montag zu einem Privatbesuch in Innsbruck eingetroffen, wo er vor nunmehr 45 Jahren von den österreichischen Behörden als Vorsitzender einer protestantischen Studentenverbindung verhaftet worden war.

**PARIS.** Am Montag wurde hier die erste Sitzung des Generalkonferenzen des jüdischen Weltkongresses eröffnet, an der Delegierte aus 15 Ländern teilnahmen.

**PARIS.** Bei Zusammenstößen zwischen Arabern und Somali in Französisch-Somaliland sind 33 Personen getötet und 154 verletzt worden.

**ROM.** Ein 21jähriger Student beging am Montag Selbstmord, indem er sich von der Kuppel der Peterskirche neben die betenden Pilger vor dem Hochaltar herabstürzte.

**MAILAND.** Der Zugverkehr zwischen Mailand und Como wurde am Montag durch Rissen und Schwärme von Kartoffelkäfern, die sich auf den Schienen niedergelassen hatten, unterbrochen.

**NEW YORK.** Bei einem Konzert des Negerbaritons Paul Robeson kam es am Sonntag zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen des amerikanischen Frontkämpferverbandes und anderen Zuhörern. Acht Personen wurden verletzt, davon zwei lebensgefährlich.



III ROMAN VON HERMANN WEICK

„Es geht an... Ich habe ihn übrigens inzwischen noch zweimal getroffen!“  
 „Sieh mal an!“  
 „Sei doch nicht so spöttisch Inge! Die Sache ist ganz harmlos!“  
 Inge ergriff die Hand der Jüngeren.  
 „Warum verstellst du dich, Lotte? Man braucht dich ja nur anzusehen, um zu wissen, wie es um dich steht!“  
 Vor Inges forschenden Blicken senkte Lotte die Augen. So sah sie wenige Sekunden lang da, ganz in sich versunken, als lausche sie einer Stimme in ihrem Innern. Dann hob sie wieder den Kopf. Ein strahlendes Leuchten war in ihren Augen.  
 „Ich glaube wirklich, daß ich verliebt bin...“, sagte sie langsam, scheu. Daun aber brach es wie ein Jauchzen aus ihr hervor: „Ich freue mich ja unendlich darauf, bis ich ihn wieder sehe!... Kannst du so etwas begreifen?... Ich kenne ihn ja erst so kurze Zeit!... Er ist doch ein so lieber Kerl!“  
 Etwas wie Neid stieg bei diesen jubelnden Worten in Inge Jacobi hoch; dieses bittere Empfinden verließ sie auch nachher nicht, als sie heimwärts fuhr.  
 Sie dachte an ihr Verhältnis zu Walter Frenzen. Warum empfand sie nicht ebensolche Freude bei dem Gedanken, ihn wiederzusehen? Warum hatte sie in seiner Gegenwart immer dieses unklare Gefühl der Kälte, des Fremdseins?

Sie sah wieder Lottes strahlende Mienen vor sich. Nein, so glücklich wie Lotte fühlte sie sich nicht! Sie hatte sich eingeredet, daß sie es lernen würde, Frenzen liebzugewinnen; aber in ihr war es stille geblieben.  
 Würde dies jemals anders werden? Konnte sie, ohne daß sie Frenzen liebte, seine Frau werden? Wie sollte sie ein solches Leben ertragen?  
 Aus diesen qualvollen Gedanken fuhr Inge empor, als der Wagen vor ihrer Villa hielt.  
 „Sie können hier warten, Weltien“, sagte sie. „In einer halben Stunde fahre ich wieder weg.“  
 Sie hatte plötzlich das Bedürfnis, Weltien ein paar freundliche Worte zu sagen; sie hätte nicht erklären können, warum dies geschah, ganz unbewußt kamen ihr die Worte über die Lippen.  
 „Ihr Freund Holle scheint ein sehr kecker Herr zu sein; er hat neulich meine Freundin Rüdiger auf offener Straße angesprochen!“  
 Weltien konnte seine Überraschung kaum verbergen; es war das erste Mal, daß Inge Jacobi zu ihm von außerdienstlichen Dingen redete.  
 „Das sieht Max gar nicht ähnlich; er ist sonst Damen gegenüber scheu!“  
 „Dann hatte er diesmal seine Scheu gründlich überwunden! Er hat sich übrigens zu Fräulein Rüdiger sehr begeistert über Sie geäußert!“  
 „Das ist nett von Max!“  
 „Sie sind wohl sehr gute Freunde?“  
 „Max Holle ist der einzige wirkliche Freund, den ich habe!“  
 Inge schien etwas zu überlegen; sie sagte dann:  
 „Wenn Sie hin und wieder einen Nachmittag oder Abend mit Ihrem Freund verbringen wollen, so können Sie ruhig frei machen, Weltien; zur Not kann einer der Chauffeurs von der Fabrik für Sie Dienst tun!“  
 Weltien fiel von einem Staunen in das andere.

„Sie sind sehr gültig, gnädiges Fräulein!“ antwortete er und machte eine respektvolle Verbeugung.  
 Sie grüßte kurz und ging ins Haus.  
 „Ein Herr wartet im Besuchszimmer!“ sagte das Mädchen, das ihr öffnete.  
 „Herr Frenzen?“ fragte Inge zurück und fühlte starkes Unbehagen bei dem Gedanken, jetzt mit Frenzen zusammenzutreffen.  
 „Nein, ein Herr Jacobi.“  
 Inge war auf das höchste bestürzt.  
 War sie vor diesem Menschen nirgends abher? Was fiel ihm ein, nach der Abweisung von heute morgen ihr nun hier aufzulauern?  
 „Wartet der Herr schon lange?“  
 „Seit nahezu einer Stunde.“  
 „Warum haben Sie ihn nicht fortgeschickt?“ entgegnete Inge erregt.  
 „Ich wollte es tun, gnädiges Fräulein; der Herr erklärte aber, daß er unter allen Umständen warten wolle, bis Sie kämen!“  
 Trotziger Zorn stieg in Inge hoch. Worum sollte sie sich weiterhin vor Herbert verlegen lassen? Wenn sie ihn jetzt wieder nicht empfing, würde er sicher morgen abermals bei ihr im Büro oder in ihrer Wohnung auftauchen. Da war es besser, jetzt gleich die Sache ins reine zu bringen!  
 Sie legte ihren Hut und Mantel ab und ging ins Empfangszimmer hinüber.  
 Bei ihrem Eintritt erhob sich der Besucher.  
 „Guten Tag, Inge!“ sagte er mit übertriebener Herzlichkeit und streckte ihr die Hand entgegen. „Wenn ich dir auf der Straße begegnet wäre, hätte ich dich nicht wiedererkannt! Was für eine schöne junge Dame ist aus dem kleinen Mädel von damals geworden!“  
 Inge hörte das Ungehörige an seinen Worten heraus: kühle Ablehnung richtete sich in ihr auf.  
 „Bitte, nimm Platz, Herbert!“  
 Sie hatte ihren Vetter, trotzdem sie ihn seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte, sofort wiedererkannt. Dieses hagere, zynische Gesicht mit tiefliegenden, unruhigen Augen

B.P. Vor zehn Jahren, im Morgengrauen des 1. September 1939 rollten die deutschen Panzer über die Grenzen Polens. Sie traten nach dem Willen ihres obersten und später „größten Feldherrn“ an, um in einem Winkel Europas einen kleinen, isolierten Blitzkrieg zu führen, aber sie donnerten in das weltumspannende Chaos des Zweiten Weltkrieges hinein.

Ein Blick in die geöffneten Archive beweist uns, daß Hitler die Angebote Stalins zu einem Pakt damals nur annahm, um die Einmischung Englands und Frankreichs auszuschalten.  
 Vor seinen Generalen sagte Hitler: „England und Frankreich haben sich Polen verpflichtet, beide sind nicht in der Lage dazu. In England ist keine tatsächliche Aufrüstung, sondern nur Propaganda. Lloyd George hat im englischen Parlament die Regierung gefragt, ob sie sich vor ihrer Garantie für Polen die Hilfe Rußlands gesichert hätte, und was dann erklärt: Wenn dies nicht der Fall ist, dann ist die Politik der Regierung die dümmste und verbrecherischste, die man sich denken kann.“  
 „Ich habe“, fuhr Hitler fort, „den Westmächtigen dieses Instrument — die Hilfe Rußlands — aus der Hand geschlagen. Die heutige Veröffentlichung des Nichtangriffspaktes mit Rußland hat eingeschlagen wie eine Bombe. Auswirkungen sind nicht zu überschätzen. Es scheint mir daher ausgeschlossen, daß ein verantwortlicher englischer Staatsmann in dieser Lage das Risiko eines Krieges für England unternimmt.“

Hitler steigerte sich in seinen Verhandlungen mit Henderson und Coulandre oder mit dem Schweden Birger Dahlerus zu rasenden Zornesausbrüchen über die unnütze Grenzlinie in Danzig und dem Korridor, über die Annäherung Polens, über die Verfolgung der deutschen Minderheit in Polen, und sah nicht ein, daß es der Welt nicht mehr um die Lösung von Versailler Grenzproblemen ging, England und Frankreich waren bereit, diese Fragen, die außerhalb Polens überall als revisionsbedürftig erkannt worden waren, zur Lösung zu bringen. Es ging nicht mehr um Hilfe für Polen, sondern um die Beendigung eines Zustandes der Beunruhigung, um die Liquidierung eines Regimes der Drohung und der Gewalt.

Hitler hatte recht darin, daß nach seinem Sowjet-Pakt keine Macht der Welt mehr die Niederwerfung Polens hindern konnte. Er verrechnete sich aber in der Entschlossenheit der Westmächte, ihn zu hindern, über das Leichnam Polens hinweg nach weiteren Opfern zu greifen.

Am gründlichsten aber verrechnete sich Hitler in der Beurteilung seiner Aussichten, den vom Zaun gebrochenen Krieg jemals gewinnen zu können. Als er am 1. September 1939 in jener Reichstagsitzung die Worte in den Saal rief: „Seit heute früh wird zurückgeschossen!“, da meinte er den Grundstein gelegt zu haben zu einem die Welt beherrschenden Deutschland. In Wirklichkeit aber hatte er und mit ihm in verhängnisvoller Verblendung das deutsche Volk den Weg der Schuld, der Selbstvernichtung und des Unterganges betreten.

Das ungeheure Leid, das an jenem 1. September 1939 seinen Anfang nahm, hat für uns Deutsche aber doch ein Gutes gehabt: Wir haben gelernt, daß das höchste irdische Gut der Friede unter den Völkern ist.

CSU-Forderungen

**BONN.** Eine Besprechung, die am vergangenen Sonntag zwischen dem Generalsekretär der CDU in der Britischen Zone und periodischen Referenten Dr. Adenauers, Blankenhorn, und dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard geführt wurde, ist zur Zufriedenheit beider Teile verlaufen. Die CDU ist offenbar bereit, ein politisches Bundesministerium an einen CSU-Vertreter zu vergeben.

Herausgeber: Wilh. Hanns Hebbeker, Dr. Ernst Müller und Karl Kiro.  
 Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Handke, Dr. Helmut Knoch, Joseph Klingelhöfer (in Urlaub) u. Franz Josef Mayer

vergaß man nicht. Er war mit schäbiger Kleidung bekleidet; es schien ihm nicht zum besten zu gehen.  
 „Ich war heute morgen bei dir in der Fabrik; du warst aber nicht zu sprechen“, sagte er.  
 „Ich hatte eine dringende Verabredung, die ich einhalten mußte.“  
 „Selbstverständlich ging das vor!“ pflichtete er ihr bei; doch schien es Inge, als habe ein spöttischer Unterton durch seine Worte geklungen. „Unter keinen Umständen wollte ich aber den ersten Tag meiner Anwesenheit in Berlin verstreichen lassen, ohne dich begrüßt zu haben; nach so langem Fernsein freut man sich auf das Wiedersehen.“  
 „Du bist erst heute hier angekommen?“  
 „Heute früh.“  
 Er hatte es ja sehr eilig, zu ihr zu kommen! dachte Inge, und ihr Mißtrauen gegenüber Herbert Jacobi wuchs. Zweifelloser verfolgte er einen bestimmten Zweck mit seinem Besuch. Sie mußte jedenfalls vor ihm auf der Hut sein.  
 Sie konnte aber anfangs in seinem Verhalten nichts Verdächtiges entdecken; er unterließ sich mit ihr von belanglosen Dingen, gab sich sehr herzlich und mitteilnehmend. Mit lächelnder Miene erzählte er Inge, was alles er in Amerika begonnen habe, um auf einen grünen Zweig zu kommen; er sei aber meist vom Pech verfolgt gewesen.  
 „Da hast du es hier besser gehabt!“ sagte er und heftete seine kalten grauen Augen auf Inge. „Du hast dich ja tüchtig herausgemacht!“  
 „Wie meinst du das?“  
 „Wenn ich bedenke, daß unsere Fabrik jetzt dir allein gehört, müßte ich eigentlich auf dich sehr neidisch sein!“  
 „Unsere Fabrik?...“ entgegnete Inge kühl, verwundert. „Das ist ein Irrtum, Herbert! Die Fabrik gehörte, wie du selbst am besten weißt, schon zu Lebzeiten meines Vaters ihm allein!“ (Fortsetzung folgt)



Liebesgaben aus dem Ausland

Stuttgart. Tee, der in Geschenk- und Liebesgaben...

Deutsche Richter für Aufhebungssachen

Tübingen. Der frühere französische Oberbefehlshaber...

Eilzug Tübingen-Offenburg

Tübingen. Wie das Eisenbahnverkehrsamt Tübingen...

Verwaltungsänderung zum Oktoberfest

Tübingen. Anlässlich des Oktoberfestes in München...

Internationale Hundsausstellung

Tübingen. Der Landesverband für das Hundewesen...

Das Bruderhaus im Rundfunk

Reutlingen. Am Donnerstag bringt der Südwestfunk...

Tanzend über Eisenbahnschienen

Im Tanzexpress an das Schwäbische Meer / Ein Erlebnis für alle Teilnehmer

W. H. Tübingen. Viel Mühe hat es den zuständigen Stellen...

Kleine Sport-Nachlese

„Internationales Maßstab fädelten wir nicht...“

Deutsche Studentenporter in Meran

Deutschlands Studentenporter, die an den ersten internationalen Hochschulsportwoche...

Neues vom Toto

Beim 3. Toto sind 6 Spiele ausgetragen. Es gewinnen...

„Wir können nicht so helfen wie wir möchten“

Ein Arbeitstag bei der Caritas / Landessammlung vom 3. bis 5. September

J.S. „Sagen Sie mir, was tut eigentlich die Caritas, Herr Caritasdirektor?“

Mein Blick fällt auf die sich umgebenden Regale: „Das ist wohl Ihr Warenlager für Unterstützungen?“

Ich erkundigte mich nach sonstigen Aufgaben der Caritas. „Sie sind sehr umfangreich,“ antwortet mir das Fräulein.

Burgen, Kirchen und Klöster

Der Schwäbische Heimatbund auf landeskundlicher Fahrt durch Hohenzollern

Nach Fahrten auf die Zwiefalter Alb und in den Schwarzwald nach Hirsau war am letzten Augustsonntag das Land Hohenzollern...

Was der Ankniff in Friedrichshafen endete diese Tanzreise keineswegs, denn sie wurde auf dem Sonderschiff „Lindau“...

Wir hören im Rundfunk

Vom Radio Stuttgart
Donnerstag, 1. September: 14.30 Aus der Wirtschaft...

igen Hausbesuch kommen wir mit vielfachem Elend und mancherlei Sorgen...

Als weiteren Aufgaben wären zu erwähnen die Betreuung der Heimkehrer in ihren gesundheitlichen und wirtschaftlichen Sorgen...

Neben diesen mannigfachen Aufgaben herrscht auf der Kreisstelle ein lebhafter Verkehr der Hilfesuchenden selbst. Er ist zeitraubend...

„Wie ist die Zusammenarbeit mit den übrigen Wohlfahrtsorganisationen und den Behörden?“

„Dann ist ja alles in bester Ordnung!“ Die Sekretärin sieht mich an und seufzt: „Leider doch nicht.“

Obstversteigerung nach der Uhr

Württembergs modernste Obstversteigerungshalle in Tettnang eröffnet

EF. Tettnang. Mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft ist die Frage einer gesicherten Absatzregelung das Problem, das für die Erzeuger von Obst und Gemüse im Vordergrund steht...

Der Präsident des Landesbauernverbandes und Vorsitzende der Landeszentralgenossenschaft Baukau, wandte sich in grundsätzlichen Ausführungen an die Anwesenden...

Regierungsdirektor Dr. A. d. Tübingen, erklärte, das Landwirtschaftsministerium sehe in dem eingeschlagenen Weg die Möglichkeit, ein dringliches Problem zu lösen...

Der Versteigerungsvorgang. Gegenüber der Tribüne mit den Sitzplätzen für die Steigerer befindet sich ein Zifferblatt mit einer Zahlenreihe von 100 bis 1. Der Zeiger läuft rückwärts...

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Das Arbeitsministerium Württemberg-Baden hat eine Anordnung erlassen...

Stuttgart. Unter der Leitung Dr. Eberhard Müllers, des Leiters der evangelischen Akademie...

Stuttgart. Ein Stuttgarter Ehepaar befand sich auf einer Bergtour vom Himmelsack zum Prins-Luipold-Haus...

TG. Ulm. Die Heimkehrertransporte liefen nach am gestrigen Dienstag weiter in Ulm ein. In den Morgenstunden traf ein Sonderzug mit 400 Rußlandheimkehrern im Ulmer Entlassungslager ein...

Ulm. Das Ulmer Münster ist trotz des vorläufigen Abschlusses der Wiederherstellungsarbeiten erneut in Gefahr. Die Bedrohung kommt durch den sogenannten „Steinkrebs“...

Oehringen. Zwischen Kitzelbau und Oehringen wird, um Jungpflanzen für die Obst- und Forstwirtschaft heranzuzüchten, eine der größten Baumschulen Süddeutschlands angelegt...

Flochingen. Ueber das vergangene Wochenende fand für alle in Württemberg-Baden ansässigen Egerländer in Flochingen ein Landestreffen statt...

Freudenstadt. Angehörige der „Internationalen Gesellschaft der Damenfriseurer“, die Mitglieder in Amerika und allen westeuropäischen Ländern...

Im Rahmen der Lindauer Herbstwochen findet vom 11. bis 25. September eine vielseitige Ausstellung „Reich der Schönheit — Reich der Frau“ statt...

Überwiegend heiter und trocken. Wetterausichten bis Donnerstag: Überwiegend heiter und weiterhin trocken, wieder wärmer.



Die Lage der feinmechanischen Industrie

Von Dr. Hermann Dold, MdL

Die feinmechanische Industrie Südwürttembergs hat sich organisch aus dem Handwerksbetrieb teilweise zur Groß-Industrie, teilweise zur Klein- und Mittel-Industrie entwickelt.

Man kann vier verschiedene Zweige feststellen, die sich unabhängig voneinander an vier verschiedenen Standorten entwickelt haben:

- 1. Die Uhrenindustrie in Schwenningen-Schramberg.
2. Die Chirurgische Instrumentenindustrie in Tuttlingen.
3. Die Waagenindustrie in Ebingen-Balingen.
4. Die Harmonikindustrie in Trossingen.

Aus den genannten vier Industrien sind dann noch verschiedene andere feinmechanische Firmen hervorgegangen. Das Hauptabsatzgebiet all dieser feinmechanischen Industrien war vor dem Krieg das Ausland.

Durch ihre Lohnintensivität, die sich im Verhältnis zum Material von 3:1 bis 9:1 steigerte, waren sie nicht nur in der Lage, eine große Anzahl von Menschen zu beschäftigen, sondern auch außerdem sehr steuerkräftig und große Devisenbringer zu sein.

Diese Exportquote ist durch den Kriegsausgang auf ungefähr 6 bis 10 Prozent abgesunken. Die Stockungen werden darüber hinaus noch wesentlich verschärft durch das verkleinerte Wirtschaftsgelände Deutschlands.

Auf die verhängnisvollen Auswirkungen der Demontagepolitik braucht nicht besonders hingewiesen werden. Sie sind hinlänglich bekannt. Nachteilig hat sich für die feinmechanische Industrie die seit circa 15 Jahren bestehende Abschneidung vom Weltmarkt auch insofern ausgewirkt, als dadurch die Marktfähigkeit ihrer Erzeugnisse gegenüber der ausländischen Konkurrenz litt.

Vom Export hängt aber Sein- oder Nichtsein dieser Industrien ab und damit auch die Beschäftigungsmöglichkeiten für die vielen Arbeiter. Diese Industrien können nur wieder konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt auftreten, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

1. Müssen sie erstklassige Qualitätsware im Wettbewerb mit anderen ausländischen Industrien auf den Markt bringen.

2. Die noch vorhandenen Betriebsmittel erhalten bleiben, um durch Verbesserungen der Betriebseinrichtungen und Rationalisierung der Betriebe konkurrenzfähig zu bleiben.

3. Die noch verfügbaren Mittel durch allzu hohe Steuerbelastungen nicht noch weiter entzogen werden. Um das Vertrauen des ausländischen Kunden wieder zu erwerben, das durch die verhängnisvolle Politik des Dritten Reiches verloren ging, müssen nicht nur schriftliche Angebote, sondern auch persönliche Kundenbesuche möglich gemacht werden.

Um das Vertrauen des ausländischen Kunden wieder zu erwerben, das durch die verhängnisvolle Politik des Dritten Reiches verloren ging, müssen nicht nur schriftliche Angebote, sondern auch persönliche Kundenbesuche möglich gemacht werden.

Beschäftigungsquote für Schwerbeschädigte

Eine vordringliche Aufgabe der Bundesregierung / 22 Anordnungen in der Trizone

PL. Das Schwerbeschädigtengesetz vom 12. Januar 1933, das auch heute noch gilt, bestimmt, daß Betriebe und Verwaltungen von einer bestimmten Größe ab 2 Prozent ihrer Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten zu besetzen hatten.

Wenn heute festgestellt wird, daß es in der Trizone nicht weniger als 22 verschiedene Regelungen für die Wiedereingliederung der Schwerbeschädigten in das Wirtschaftsleben gibt, so wird die hier eingetretene Rechtszerplitterung besonders deutlich.

Die künftige Bundesregierung wird — auch die Arbeitsminister haben diese Forderung soeben auf einer Berliner Tagung vertreten — diese

wieder aufgefrischt und erneuert werden können. Diese ausländischen Reisen erfordern aber ebenfalls größere Mittel.

Als weiterer wesentlicher Punkt kommt hinzu, daß diese Industrien nicht bloß wettbewerbsfähig, sondern auch finanziell in der Lage sein sollten, dem Kreditbegehren des In- und Auslands Rechnung zu tragen.

Der Wiederaufbau der feinmechanischen südwürttembergischen Industrie muß als einer der wichtigsten Faktoren der Wirtschaftspolitik unseres Landes angesehen werden. Dazu ist vor allem eine andere Steuerpolitik notwendig.

Der Unternehmer kann unter diesen Umständen seinen Betrieb weiter ausbauen und rationalisieren. Kurzum, er wird in die Lage versetzt, erfolgreich auf dem Weltmarkt zu konkurrieren.

Normale Erwerbstätigkeit noch nicht erreicht

HAMBURG. Früher entfiel rund die Hälfte der Bevölkerung auf die Erwerbstätigen (Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Arbeiter, Angestellte und Beamte).

Der zurzeit diskutierte Satz von 10 v. H. lehnt sich nicht nur an die in den süddeutschen Ländern festgesetzte Quote an, sondern basiert auf einer einigermaßen zuverlässigen Schätzung der Gesamtzahl der unterzubringenden Schwerbeschädigten.

Festigung der allgemeinen Weltmarktpreise

Zu den Ausführungen des Schwäbischen Tagblatts vom vergangenen Samstag über die jüngsten Tendenzen auf dem Weltmarktpreis gab Regierungsdirektor Dr. Adt eine kleine Ergänzung, die von Interesse sein dürfte.

Die neuerliche Befestigung der Weltmarktpreise stellt keineswegs eine zufällige Sondererscheinung auf dem Lebensmittelmärkte dar. Beim Getreide, beim Zucker, beim Reis, Kaffee und Kakao, um nur die wichtigsten sonstigen Objekte des Lebensmittelsverkehrs zu nennen, zeichnet sich seit zwei bis drei Wochen derselbe Prozeß ab.

Kreditlockerung in den USA

w. HAMBURG. Die Preisensenkungen am Weltmarkt und der Rückgang der industriellen Erzeugung in den USA mit zunehmender Arbeitslosigkeit haben den Federal Reserve Board veranlaßt, die Steuer von der antinflationistischen Geldpolitik des Vorjahres zu einem antideflationistischen Kurse heranzuwenden.

Steigende Konkurrenz am Eier-Weltmarkt

LONDON. Der Eier-Weltmarkt hat im laufenden Jahr eine enorme Ausweitung erfahren. Die Vorkriegsproduktion wurde bereits überschritten. Die US-Produzenten hätten in diesem Jahr erhebliche Absatzschwierigkeiten für ihre Eier, wenn die Regierung ihnen nicht einen staatlichen Mindestpreis garantiert hätte.

Bedenken gegen das Welt-Weizenabkommen

LONDON. Mehr und mehr zeigt es sich, daß die Länder, die Weizen importieren, äußerst zurückhaltend sind, um ihre Dollar zu sparen. Bisher haben erst 19 Länder das Internationale Weizenabkommen ratifiziert.

Sorgen der englischen Schifffahrt

LONDON. Englische Schifffahrtskreise betrachten das Auflegen von 5 Schiffen im Bristolkanal als ein ernstes Zeichen für den kommenden Abstieg der Wirtschaftskonjunktur.

Was kostet eine Patentanmeldung

Rückgabe der Patente wird angestrebt / Die Aufgaben des neuen Patentamtes

ag. Wenn das Deutsche Patentamt als Nachfolger des einstigen Berliner Reichspatentamtes nunmehr offiziell nach Überwindung ungewöhnlicher Schwierigkeiten am 1. Oktober 1949 seine Tätigkeit in Räumlichkeiten des Deutschen Museums München aufnimmt, findet ein mehrjähriger Zustand der völligen Schutzlosigkeit deutschen geistigen Eigentums ein Ende.

Man muß unterscheiden zwischen den Altschutzrechten und den Neuschutzrechten. Daher soll möglichst rasch in Berlin eine Nebenstelle des Deutschen Patentamtes errichtet werden, die die Bearbeitung der Altschutzrechte übernimmt.

Das Deutsche Patentamt bemüht sich nun schon seit längerer Zeit darum, wieder die deutsche Mitgliedschaft gemäß den Bestimmungen des alten Haager Abkommens beim internationalen Patentschutz zu erreichen.

Seit einem Jahr besteht die Möglichkeit, neue Patente bei den Annahmestellen in Darmstadt und Berlin anzumelden. Zu diesen bestehenden Annahmestellen kommt nun München als Zentrale für die Bearbeitung der Patente hinzu.

Advertisement for BARMER ERSATZKASSE with branches in Tübingen, Reutlingen, and Ravensburg. Includes contact information and a list of member locations.

Advertisement for Temagin, a pain reliever. Includes the text 'Bei Kopfschmerzen Temagin' and 'Temagin gegen Schmerzen aller Art'.

Kurzberichte

Handelsabkommen mit der Schweiz. FRANKFURT. Nach einer Mitteilung der JEIA haben Westdeutschland und die Schweiz ein Handelsabkommen unterzeichnet, das mit Ausnahme des Nahrungsmittel- und landwirtschaftlichen Sektors einen Warenaustausch ohne Quotenbegrenzung vorsieht.

Import-Ausgleichsgesetz genehmigt. FRANKFURT. Das vom Wirtschaftsrat verabschiedete Gesetz über die Festsetzung und Verrechnung von Ausgleichs- und Unterschiedsbeträgen für Einfuhrgüter der Land- und Ernährungswirtschaft (Import-Ausgleich-Gesetz) ist vom Zweimächtekontrollamt genehmigt worden.

Für deutsche Gleichberechtigung im Patentwesen. FRANKFURT. Die Patentexperten der französischen, britischen und amerikanischen Militärregierung haben der künftigen deutschen Bundesregierung eine Entscheidung zugeleitet, in der sie diese auffordern, Mitglied des internationalen Patentamtes in Den Haag zu werden.

Zinssatzerhöhung der Postsparguthaben. TÜBINGEN. Die Deutsche Post in der französischen Zone hat den Zinssatz für Postsparguthaben auf Freikonten mit Wirkung vom 1. August von 2 Prozent auf 2 1/2 Prozent heraufgesetzt.

Tagung der Hopfenpflanzer. TETTENANG. Auf der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung der Hopfenpflanzer des Bodenseegebietes teilte der Verbandsvorsitzende, Adolf Locher, mit, ein großer Teil der deutschen Hopfenanbaufläche werde exportiert.

Steigende Konkurrenz am Eier-Weltmarkt. LONDON. Der Eier-Weltmarkt hat im laufenden Jahr eine enorme Ausweitung erfahren. Die Vorkriegsproduktion wurde bereits überschritten.

Bedenken gegen das Welt-Weizenabkommen. LONDON. Mehr und mehr zeigt es sich, daß die Länder, die Weizen importieren, äußerst zurückhaltend sind, um ihre Dollar zu sparen.

Sorgen der englischen Schifffahrt. LONDON. Englische Schifffahrtskreise betrachten das Auflegen von 5 Schiffen im Bristolkanal als ein ernstes Zeichen für den kommenden Abstieg der Wirtschaftskonjunktur.

Advertisement for Rife Angestellten (employees) and Schwerhörige (deaf). Includes details about membership and contact information for Verkehrszone Tübingen.

## Nagolder Stadtgeschehen

### Zum Schulanfang

Am morgigen Donnerstag sind die Schulferien zu Ende. Christliche Gemeinschaftsschule, Oberschule und Lehrerbilderschule nehmen den Unterricht wieder auf. Für alle Kinder, die nun wieder täglich ihren Weg zur Schule machen, hat dieser Schulanfang eine besondere Bedeutung. Mit Wehmut sehen sie die schönen Ferientage dahinschwinden, mit Spannung erwarten sie den Wiederbeginn des Schullebens in einer neuen Klasse, bei einem neuen Lehrer. Freuen wir uns gar kindlichen und unverfälschten Erlebnissfreude, denn gerade solche Erlebnisse beeinflussen das Streben der Kinder und ihre Bildungsbereitschaft in günstigem Sinne. Zeigen wir Eltern auch unsere innere Teilnahme, halten wir unsere Kinder zu Ordnung und Pünktlichkeit an und weisen wir sie auf die Bedeutung ihrer Schularbeit hin. Vielleicht ist es möglich, ihnen zum Schulbeginn ein kleines Geschenk zu machen; dadurch wird der Eindruck im jugendlichen Gemüt noch vertieft.

Der 1. September ist für rund 90 Nagolder Kinder etwas ganz Besonderes und Einmaliges. Für unsere Schulanfänger ist es der erste Schultag. Gerade ihnen sollten wir das Erlebnis des Schulbeginns besonders eindringlich und fruchtbar machen. Hoffentlich gibt es heute keine Eltern mehr, die ihren Kindern vor der Schule Angst machen. Dadurch wird ihnen der Schulbesuch zur Last, und Wochen und Monate vergehen, bis sie das Vertrauen zu Schule und Lehrer gewonnen haben. Wenn wir ihnen dagegen erzählen, wie schön es ist, mit vielen anderen Kindern zusammen sitzen, spielen, lesen und schreiben zu dürfen, dann gehen sie dem ersten Schultag mit freudiger Erwartung entgegen. Und es ist ein alter Brauch, der seinen guten Sinn hat, daß man dem Schulanfänger eine Geschenkbox mit auf den Weg gibt. Jugend ist noch echte, lebende Poesie, lebendig im Innersten eines werdenden Menschen, der alle Poesie, die draußen in der Welt lebt, an sich zieht. So ist die Kinderseele mehr draußen als drinnen und erhält ihre Befruchtung von dem Zauber des Außenlebens. Die Kindheit des Einzelnen gleicht darin der Kindheit der Menschheit, daß sie ganz in der Umwelt aufsteht und mit ihr eins ist, und auch darin, daß sie sich allmählich aus dieser Vorweltung mit der Umwelt und mit der Natur unter tausend schmerzlichen Kämpfen löst, bis der Mensch fertig erzogen ist und sich der Welt anzupassen versteht.

### Unsere Altersjubilare

Im kommenden Monat September können wir wiederum einer Reihe von Altersjubilaren in Nagold Glück- und Segenswünsche übermitteln. So begeht morgen Donnerstag Herr Daniel Eladt, wohnhaft am Eisberg 2, seinen 75. Geburtstag, während am Freitag, den 2. September Rentner Weiß, Freudenstädter Straße 71 Jahre alt wird. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich.

### Fahrplanänderungen

Ab kommenden Freitag, den 2. September verkehrt der Zug 3063, bisher Nagold ab 6.55 Uhr, bis Pforzheim und fährt in Nagold bereits 6.35 Uhr ab. Pforzheim an 8.10 Uhr. Ebenfalls ab Freitag, den 2. September wird der Zugverkehr zwischen Eutingen — Freudenstadt — Hausach wieder durchgehend und die Züge verkehren auf dieser Strecke nach einem neuen Fahrplan. Auskünfte erteilen die Fahrkartenausgaben.

### Lebensmittelkartenausgabe

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Lebensmittelkarten für September/Oktober am Donnerstag, den 1. September, vormittags von 1/2 8—12 Uhr für die Buchstaben A—K, und nachmittags von 1/2 2—5 Uhr für die Buchstaben L—Z erfolgt.

### Die Theatersaison beginnt

Die ehemaligen Mitglieder des Stadttheaters Pforzheim bringen am Donnerstag, den 1. September, um 20.30 Uhr im Löwenaal ein Kriminalstück von Georg Zoch: „Eine Uhr schlägt dreimal“ zur Aufführung. Unter der Regie von Bodo Bronsky wirken Ruth Fülcher, Olga Koenig, Irina Korolenko, Rosemarie Singer und Winfried Müller mit. Karten sind im Vorverkauf bei Theaterkasse Hoffmann, Neue Straße 3, und an der Abendkasse zu erhalten. Das Stück wurde anderwärts mit großem Erfolg aufgeführt.

### Mütterberatung

Am Donnerstag, den 1. September, findet nachmittags von 2—3 Uhr die nächste Mütterberatung im Gesundheitsamt Nagold statt.

### Kinoverschau

Das Tonfilm-Theater Nagold bringt vom 2.—5. September den weltbekannten Artistenfilm „Die drei Codonas“, in dem René Deltgen, Josef Sieber, Lena Normann und Ernst von Klipstein mitwirken. Bei dem Kampf zweier Artisten um eine Frau zeigen diese billkühne Kunststücke, die den Zuschauer von Anfang bis Ende in atemberaubender Spannung halten.

### Missionsfest in Nagold

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, findet am Sonntag das Bezirksmissionsfest in Nagold statt, das sich alljährlich eines regen Besuchs aus Stadt und Land erfreut. In diesem Jahr wird als Hauptredner Missionar Weller aus Borneo sprechen. Er wird unter anderem berichten können von einer schwe-

ren Schiffskatastrophe, der er nur auf einem eiligst zusammengestellten Floß entkam und nach langer entbehrungsreicher Fahrt eine unbekannte Insel erreichte, wo er von früheren Kopflägern, jetzigen Christen, gerettet wurde. Als weiterer Redner wird der soeben aus China zurückgeworfene Missionar J. Gläse über Gottes Werk in China berichten. Falls er nicht rechtzeitig in der Heimat eintreffen sollte, wird an seiner Statt Missionar J. Stöckle reden. Der Festgottesdienst wird schönert werden durch die Posaunenchor von Sulz und Wildberg und durch den Männerchor einer Sängergemeinschaft von Missionsseminaristen, die ihre Ausbildung zum Missionsdienst aus politischen Gründen nicht in Basel sondern z. B. in Barmen erhalten. Alle Freunde der Mission sind zur Beteiligung herzlich eingeladen.

### Eröffnung der Landwirtschaftsschule

Die Landwirtschaftsschule Nagold — oberer und unterer Kurs — wird am Montag den 7. November 1949 wieder eröffnet. Das Schulgeld beträgt für den unteren Kurs 30 DM, für den oberen Kurs 25 DM. Bedürftigen Schülern und Schülerinnen kann auf Antrag das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. — Voraussetzung zur Zulassung ist für Neueintretende: Eine mindestens 2jährige Praxis in einem landwirtschaftlichen Betrieb (auch Elternbetrieb), und der Besuch der Landwirtschaftlichen Berufsschule, sofern nicht eine höhere Schule mindestens 6 Jahre lang besucht wurde. Die Anmeldungen sind bis spätestens Donnerstag den 15. September 1949 bei der Landwirtschaftsschule in Nagold vorzulegen. Beizufügen sind ein Leumundzeugnis des Bürgermeisteramts, das Abgangszeugnis der Landwirtschaftlichen Berufsschule oder höherer Schule, der Nachweis einer mindestens 2jährigen landwirtschaftlich praktischen Tätigkeit und die Einwilligung des Erziehungsberechtigten zum Besuch der Schule. Anmeldevordrucke sind beim Landwirtschaftsamt Nagold umgehend anzufordern.

### Aus dem Schulwesen

Nagold. Nach dem neuesten Amtsblatt des Kultusministeriums werden in der Gewerblichen, Kaufmännischen und Landwirtschaftlichen Berufsschulen als weiteres Lehrfach Gemeinschafts-, Wirtschafts- und Bürgerkunde eingeführt. Der vorgesehene Lehrstoff ist auf 3 Jahre aufgliedert und umfaßt im 1. Jahr den Jugendlichen in seinem Verhältnis zur Schule, Familie, Beruf, im 2. Jahr das Verhältnis der Einzelperson zur Gesellschaft, Volk und Staat und schließt im 3. Jahr mit der Einführung in die politischen Gemeinwesen und die damit zusammenhängenden Probleme ab.

### Omnibus-Schnell-Linie Lindau-Karlsruhe

Ab heute wird eine Omnibusverbindung zwischen Lindau und Karlsruhe durchgeführt, welche die Strecke in 9 1/2 Stunden bewältigt. Diese Linie berührt auch Nagold und bedeutet für uns eine wesentliche Verbesserung des Anschlusses an den Fernverkehr. Der von Lindau kommende Omnibus wird jeweils Montags, Mittwochs und Freitags um 12.43 Uhr hier eintreffen und über Calw — Pforzheim nach Karlsruhe weiterfahren. Auf der Rückfahrt, die Dienstags, Donnerstags und Samstags erfolgt, trifft der Omnibus um 12.35 Uhr hier ein und fährt über Horb — Rottweil — Tuttlingen — Sigmaringen — Saulgau — Ravensburg nach Lindau weiter. Haltepunkt in Nagold ist das Rathaus.

### Nagolder Naturfreunde am Bodensee

Am 27. und 28. August fand in Markelfingen am Bodensee ein großes internationales Naturfreundentreffen statt, an dem auch die Sektion Nagold mit 10 jugendlichen Mitgliedern teilnahm. Schon am Donnerstag abend wurden die gepackten Fahrräder bestiegen, wobei der Weg über Rottweil, Tuttlingen,

Stockach führte, um wohlbehalten am Bodensee anzukommen, wo zu gleicher Zeit über 2000 Naturfreunde das große Zeltlager bei Markelfingen füllten. Es waren herrliche Tage am See mit gleichgesinnten Freunden aus allen Teilen Deutschlands, der Schweiz, Frankreichs und Österreichs. Erlebnisreich und wertvoll schon deshalb, weil benachbarte Völker einander näher kamen, sich kennen lernten als Freunde der Natur, die nur das eine kennt, für alle Menschen die gleiche Sonne scheinen zu lassen und alle Schönheiten, welche die Natur zu geben vermag nutzbringend den Menschen dieser Erde zu schenken. Daß bei diesem Treffen, über das an anderer Stelle eingehend berichtet wird, die Kameradschaftlichkeit eine besondere Pflege erfuhr, liegt schon im Wesen und Aufgabengebiet der Naturfreunde selbst. Für die Nagolder Teilnehmer waren diese Tage am Bodensee ein neuer Auftrieb für die weitere Entwicklung der Naturfreundebewegung, die auf dem besten Wege ist, auch im Gebiet des Kreises Calw noch stärker wie seither festen Fuß zu fassen. Am Montag abend kehrten die Nagolder Teilnehmer wohlbehalten und reich an neuen Eindrücken in die Heimat zurück.

### Schachturnier

Der endgültige Stand im Schachturnier um die Bezirksmeisterschaft die vom 28.—29. August in Nagold ausgetragen wurde, ist im Meisterschaftsbericht:

1. Platz: Pantle, Neuenbürg.
- 2.—4. Platz (gleiche Punktzahl): Heudorfer, Horb, Müllen, Bad Liebenzell und Wiedmaier, Nagold.

### Hauptturnier:

1. Platz: Zujus, Neuenbürg.
2. Platz: Finkbeiner, Freudenstadt.
3. Platz: Bähring, Nagold.
4. Platz: Hausberg, Freudenstadt.

Sämtliche Preisträger erhielten eine geschmackvolle Urkunde ausgehändigt.

### Nagolder Kegler auf froher Fahrt

Die Donnerstag-Gesellschaft der Kegelbahn z. „Schiff“, „Pack se Du se ...“ benützte das vergangene Wochenende zu ihrem Jahresausflug, der diesmal für 1 1/2 Tage ins Zabergräu nach Oberheimbach führte. Insgesamt 28 Teilnehmer, einen Omnibus benützend, verließen am Samstag nachmittag Nagold in froher Laune, die sich immer mehr hob, je mehr man nach Ankunft am Ziel sich akklimatisiert hatte, wozu der dort in vorzüglicher Qualität erzeugte Traubensaft nicht unwesentlich beitrug. Die Gastfreundschaft, welche die Kegler in Oberheimbach und beim sonntäglichen Ausflug in die nähere Umgebung erfahren durften, verdient besondere Hervorhebung. Daß dabei auch neue Freundschaften

## Aus Bezirk und Nachbarschaft

### Öffentliche Gemeinderatssitzung

Altensteig. Heute abend 18 Uhr findet eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt, zu welcher die Bevölkerung eingeladen wird.

### Wieder Schulbeginn

Altensteig. Am morgigen Donnerstag, 1. September, sind nun die schönen Ferienzeiten zu Ende. Sämtliche Schulkinder beginnen wieder mit ihrer Arbeit. Der Schulbeginn ist für die Volks- und Oberschule auf 8 Uhr festgelegt. Für die Schulkinder ist um 9 Uhr Schülergottesdienst, an der sämtliche Klassen der Volksschulen teilnehmen. Anschließend an den Schülergottesdienst ist eine kleine Feier für die Schulanfänger im mittleren Schulhaus, zu welcher die Eltern, die Religionslehrer und Ortschulräte herzlich eingeladen sind.

Auch die Kleinkinderschule nimmt am Donnerstag wieder ihre Tätigkeit auf. Aufgenommen werden die Kinder vom Jahrgang 1946.

### Lebensmittelversorgung

Altensteig. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für September — Oktober findet heute

## Mitarbeit am Aufbau einer besseren Welt

### Die Neugründung des „Roten Kreuzes“ in Nagold vollzogen

„Werde zum Helfer und Beter von Menschen, die in körperlicher und sozialer Not sind!“ Unter diesem Motto stand die Versammlung der früheren aktiven Mitglieder des Roten Kreuzes, die dem Ruf von Kreisbereitschaftsleiter Ebnß zur Neugründung einer männlichen Bereitschaft Nagold am Montag Abend im Gasthof zum „Schwanen“ Folge leisteten. In Anwesenheit des stellvertretenden Kreisbereitschaftsarztes, Dr. med. Lehmann, Nagold, begrüßte er die alten Kameraden der im Jahre 1931 gegründeten Bereitschaft, der vor dem Kriege 40 aktive Mitglieder angehört hatten. Auch hier hat der Krieg so manche Lücke gerissen; das Häuflein der Getreuen ist kleiner geworden. Aber der Aufforderung zur Mitarbeit und zum Wiederaufbau haben sich nur wenige der Zurückgekehrten entzogen. Die Arbeit im Roten Kreuz beansprucht ganze Menschen, die selbstlos und uneigennützig zu großen Opfern im Dienste der Nächstenliebe bereit sind. Sie hat mit Vereinsmeherei und ehrgeiziger Geschäftstüchtigkeit nichts zu tun. Das Rote Kreuz ist in der ganzen Welt eine Einrichtung, die ihr Dasein durch tatkräftige und sichtbare Erfüllung ihrer Aufgaben rechtfertigt: durch Hilfe für den Hilfsbedürftigen, ohne Ansehen der Person, der Nation oder der Rasse.

Kreisbereitschaftsführer Ebnß sprach eingehend über Zweck und Ziel des Roten Kreuzes und über die Notwendigkeit des Neuaufbaus, die der Kreisvorsitzende, Landrat a. D.

Wagner, in seinem Aufruf mit großer Eindringlichkeit betont. Gerade in der heutigen Zeit ist eine Organisation, die nach dem Wahlspruch: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ handelt, — nicht nur redet! — unentbehrlich. Der Aufbau kann jedoch nur gelingen, wenn jedes aktive Mitglied zum Roten-Kreuz-Gedanken steht und wenn die Arbeit innerhalb der Bereitschaft von ehrlichem gegenseitigen Vertrauen und echter Kameradschaft getragen wird. Da Kreisbereitschaftsführer Ebnß sich bereit erklärte, die stellvertretende Führung der Bereitschaft Nagold zu übernehmen, war ihre Neugründung gesichert. Seine Person bietet die Gewähr dafür, daß das Rote Kreuz im ganzen Kreis Calw in kurzer Zeit wieder zur Hilfeleistung bei Unfällen, Katastrophen usw. bereit steht.

Auch an die jüngere Generation wird der Ruf zur Mitarbeit ergehen. Schon im Herbst soll in Kursen und Lehrgängen der Nachwuchs ausgebildet und so der alte Stand an aktiven Mitgliedern in absehbarer Zeit im ganzen Kreisgebiet wieder erreicht werden. Hier wartet eine große Aufgabe für unsere Jugend: Kundige Hilfe am Mitmenschen, der in Not geraten ist.

Der Abend stand ganz im Zeichen der Kameradschaft und engen Verbundenheit. Die Friedensarbeit, die hier geleistet wird, trägt ihren Lohn in sich selbst. Sie ist ein Stück Idealismus, der des Schweißes der Edlen wert ist.

geschlossen wurden, wie es bei Kegelbrüdern gang und gäbe ist, sei nur am Rande vermerkt. Es würde zu weit führen, die vielen Eindrücke einzeln zu schildern, für die Wochenendfahrer waren es erlebnisreiche Stunden auf froher Fahrt, die dazu beitrugen, die Kameradschaftlichkeit innerhalb der Kegelgesellschaft zu heben und neue Freunde für diesen Ausgleichsport nach des Tages Mühen und Arbeiten zu gewinnen.

### Jahressynode der Methodistenkirche

Vom 22.—28. August tagte in Ebingen die Jahressynode der Methodistenkirche in Württemberg und Bayern unter Vorsitz von Bischof Dr. Sommer, der ein hohes Ansehen in der ganzen kirchlichen Welt genießt. Die Methodistenkirche ist im 18. Jahrhundert aus einer Erweckungsbewegung unter den im tiefsten Elend lebenden Arbeitermassen des englischen Kohlenreviers heraus entstanden. Eine klare und lebendige Verkündigung des Evangeliums erschütterte die Menschen, um die sich bisher kaum jemand gekümmert hatte, und hatte eine gewaltige Erneuerung des sittlichen und geistlichen Lebens zur Folge sowie eine tiefgreifende Änderung und Besserung der sozialen Verhältnisse.

Der Verlauf der Synode, die Entschlüsse von weittragender Bedeutung faßte, zeigte, daß der alte Geist des Methodismus noch lebendig ist. Die Methodistenkirche will ihre besondere Aufgabe unter unserem Volk erfüllen. So soll das weitverzweigte Diakonissenwerk, das im Zeichen der Nächstenliebe wichtige und wertvolle Sozialarbeit leistet, weiter ausgebaut und gefördert werden. Für Volksmissionszwecke wurde ein Missionszelt beschafft, das 1000 Personen faßt. In Stuttgart konnte erst vor kurzem eine chirurgische Klinik, die Hölderlinklinik, eingeweiht werden. Der einstimmige Beschluß, den Gedanken der Förderung des Weltfriedens in den Gemeinden zu pflegen und sich für die Behebung der Wohnungsnot einzusetzen, beweist die ernste Verantwortung auch für das öffentliche Leben.

Aus dem In- und Ausland nahmen zahlreiche Gäste teil. Die Vertreter des Hilfswerks der Methodistenkirche bestätigten aufs neue ihre weitweite Verbundenheit und ihren großen Anteil an der Hilfsaktion für unser Volk. Die Methodistenkirche ist sich bewußt, daß ihr gerade daraus auch die Pflicht zur Kräftigung der Völkerverständigung erwächst. In eindrucksvoller Weise brachten die Schlussversammlungen des Sonntags, an denen sich Kirchenmitglieder aus allen Teilen des Landes, auch aus dem Bezirk Nagold, beteiligten, den Geist der christlichen Gemeinschaft zum Ausdruck, in der sich alle Glieder wie in einer großen Familie verbunden wissen.

### ab 13.30 im Rathaus statt.

Die restliche Fettration für August wird in diesen Tagen ausgegeben, 100 g Speiseöl erhalten Normalverbraucher und Teilselbstversorger in Drot auf den Fettabschnitt P und die gleiche Verbrauchsgruppe erhält 125 g Margarine auf Abschnitt E 11/612 der Lebensmittelkarten für Juli — August.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die seitherigen Beisemerkungen mit dem Aufdruck E D frz. Zone II Ausgabe 1945 mit dem 30. September d. J. ihre Gültigkeit verlieren.

### Neues Filmprogramm

Altensteig. Die hiesigen „Grüner Baum“-Lichtspiele bringen ab kommenden Freitag, den 2. September bis einschließlich Samstag, den 5. September den rheinischen Lustspiel-Film „Schuld allein ist der Weib“, der für einige Stunden frohen Humor und rheinische Beschwingtheit verspricht.

### Tödlicher Unglücksfall

Waldorf. Der 52jährige Sattlermeister Jakob Walz von hier stürzte am Dienstag morgen auf dem Wege zu seiner Arbeitstätte in der Firma Wackenhut in Altensteig mit seinem Rad auf der abschüssigen Steige so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der schwergeprüften Familie wendet sich die Teilnahme der Heimatgemeinde zu. Die Firma Wackenhut verliert einen geschätzten und tüchtigen Arbeitskameraden.

### Wir gratulieren dem ältesten Dorfbewohner

Waldorf. Gestern Dienstag konnte in körperlicher und geistiger Frische der älteste Mitbürger unserer Gemeinde, Jakob Kirn alt, der Vater des derzeitigen Bürgermeisters, seinen 82. Geburtstag begehen. Die besten Wünsche der ganzen Gemeinde begleiten den Altersjubilare auf den ferneren Lebensweg.

### Ein Ferienheim an der Nagold

Wildberg. Das alte Ferienheim an der Nagold, im Volksmund „Judenbad“ genannt, hatte über die Sommerferien nach längerer Zeit seine Räume der Eßlinger Jugend wieder eröffnet. Von aussang Juli bis Ende August verlebten etwa 250 Jungen in 4 Serien ihre Ferien hier. Sie wurden von Jugendwart Hahn aus Eßlingen verantwortlich geleitet und von der Familie Kreudler und vier Helferinnen liebevoll gut versorgt. Trotz der einfachen Unterbringung im Heim haben sich die jungen Leute prächtig erholt. Die große Baumwiese zwischen der alten Stadtmauer und der Nagold war für sie bei dem schönen, warmen Sommerwetter ein idealer Spiel- und Tummelplatz, und das zwanglose, fröhliche Treiben in Haus und Garten hat wesentlich zur Entspannung und Erholung beigetragen. Auch Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung dienten zur Verschönerung

und Bereicherung des Aufenthalts. Nach den Plänen des CVJM in Eßlingen, dem das Heim von seinem Besitzer, Kaufmann Berner in Eßlingen, übereignet worden ist, soll es nach und nach wieder zweckmäßiger hergerichtet und ausgestattet werden, damit es von jetzt an wieder regelmäßig für die Eßlinger Jugend benützt werden kann, sei es zu Ferienfreizeiten, Wochenendaufenthalten oder sonstigen Veranstaltungen zur Förderung der Jugend in christlichem Sinn.

**„Goldene“ im Hochdorfer Kirche**

**Hochdorf.** Hier fand die kirchliche Feier der goldenen Hochzeit des Ehepaars Gauß von der Hochdorfer Sägmühle statt. Das schmucke Hochdorfer Kirchle war von den Gemeindegliedern aus der näheren und weiteren Umgebung gefüllt, als der Gottesdienst mit dem Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ begann. Die Predigt über den Hochzeits-text des Jubelpaares aus der Apostelgeschichte: „Glaube an den Herrn Christus, so wirst du und dein Haus selig“, gab Anlaß, an die vergangenen 50 Jahre gemeinsamen Lebens voll Dankbarkeit zu denken. Sie war aber auch ein Ruf an das Jubelpaar und die versammelte Gemeinde, weiterhin diesem Glauben die Treue zu halten und ihn im täglichen Leben zu bewahren. Landesbischof Dr. Haug ließ es sich nicht nehmen, in einem herzlich gehaltenen Glückwunschschreiben seine und der Kirchenleitung Segenswünsche auszusprechen. Mit einem Lob- und Danklied schloß der Festgottesdienst in der schön geschmückten Hochdorfer Kirche. Bei der nachher stattfindenden häuslichen Feier in der im herrlichen Schnalhbachtal liegenden Hochdorfer Sägmühle im Kreise der Kinder und Enkelkinder und einer Urenkelin kam es zum Ausdruck, wie sehr die beiden alten Leuten geliebt und überall geschätzt werden. Wir wünschen dem Jubelpaar für die alten Tage noch recht viel Gesundheit und daß es noch manches Jahr beisammen sein kann.

**Ein kleiner Waldbrand**

**Göttelfingen.** Im Gemeindegarten brach in der vergangenen Woche ein kleiner Waldbrand aus, der glücklicherweise keinen größeren Schaden anrichtete. Immerhin stiftete das Feuer, das durch Unachtsamkeit eines Jungen entstanden war, den Schaden von rund 300 Mark.

**Brief aus Emmingen**

Nach längerer Spielpause kam der König Fußball beim „VfL“ Emmingen wieder zu seinem Recht als erfolgversprechender Aufstiegs zur neuen Spielsaison war der Kampf um den Pokal der Kreisklasse A beim Fußballturnier in Oberschwandorf zu werten. Nach einem harten, fairen Kampf gelang es der Mannschaft des „VfL“ den Pokal der Kreisklasse A nach Emmingen zu entführen.

**Der Radsport sichert sich neue Freunde**

**Altensteig.** Wie wir bereits in unserer Montagsausgabe kurz berichteten, fand am Sonntag in Altensteig ein radsportlicher Städtekampf statt, der in seinem ganzen Verlauf hervorragende Leistungen zeigte. Im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens in der Turnhalle standen die Radballspiele zwischen Tübingen — Tallfingen — Altensteig. Die zahlreichen Besucher nahmen lebhaft an den einzelnen Darbietungen teil und spendeten jeweils für besonders gute Leistungen verdienten Beifall.

Den Begrüßungsworten durch Bezirkssportleiter und Trainer Georg Starz, Altensteig, folgten die Eröffnungsreden mit seinen sicher gefahrenen Lang- und Kreuzzügen, den Dreier-, Doppel- und Sechserreihen, die in ihren einzelnen Figuren und deren sauberer Ausführung der Radsportabteilung Altensteig alle Ehre machten.

Über die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe im Radball berichteten wir bereits. Ergänzend sei jedoch hier gesagt, daß das Radballspiel als solches, mit den zahlreich wechselnden Situationen, im Spielbau, technischem Können und teilweise bravourösen Einzelleistungen, viele neue Freunde gewonnen hat. Es gehört viel Mut und Geschicklichkeit, vor allem aber vollendete Beherrschung des Körpers und der Radführung dazu, um den gezeigten Anforderungen gerecht zu werden. Die Begeisterung der Zuschauer kann überhaupt nicht wiedergegeben werden, wie sie den blitzschnellen Ballführungen, dem Hüpfen, Springen und Schlagen mit dem Rad folgten, dabei auf den Bänken unwillkürlich selbst mitradelten, damit die günstigste Schlussposition für den Ball erreicht wurde, im gleichen Moment brach der Beifall los, sei es für den erfolgreichen Torschützen oder Torwart. Trotz hervorragenden Spiels ist es insgesamt

Die Landwirtin Emilie Gauger geb. Weitbrecht, Ehefrau des Landwirts Erwin Gauger in Emmingen wurde von ihrem langen, schweren Leiden durch den Tod erlöst und unter zahlreichem Geleit der Bevölkerung von nah und fern zur letzten Ruhe gebettet.

Nach jahrelangem Aufenthalt in polnischer Kriegsgefangenschaft durfte Kurt Siska zu seiner hier wohnhaften Familie zurückkehren. Wir wünschen, daß er als Neubürger sich gut in seiner neuen Heimat einlebt.

Der seit 2 Jahren an die hiesige Volksschule beorderte Lehrer Hugo Heinzlmann aus Nagold erhielt nunmehr vom Bezirksschulamt mit Wirkung vom 1. September 1949 die Versetzung an die Volksschule in Nagold. Herr Lehrer Heinzlmann sei hiermit im Namen der Gemeindeverwaltung und im Namen der Eltern und Schüler von Emmingen für seine aufopfernde Arbeit an der hiesigen Volksschule mit ihrer großen Schülerzahl der Dank aller ausgesprochen. Für den neuen Wirkungskreis und seinen fernerer Lebensweg wünscht ihm die hiesige Gemeinde auch fernherhin Glück und Erfolg.

**Mit dem Omnibus in den Hochschwarzwald**

**Pfalzgrafenweiler.** Während der Kursaison führt auf Anregung der Gemeindeverwaltung die Firma Karl Kirn in Pfalzgrafenweiler wöchentlich Gesellschaftsfahrten mit modernem Reiseomnibus in die vielbesuchten Höhegebiete des Schwarzwaldes durch. Damit ist den hier zur Kur weilenden Feriengästen Gelegenheit geboten, auch die weitere Umgebung kennen zu lernen.

**Beschlüsse des Mötzingen Gemeinderats**

In seiner letzten Sitzung nahm der Gemeinderat zur Kenntnis, daß zur Durchführung einer Notstandsarbeit, die im Brechen von 1000 cbm Steinen besteht, der Gemeinde Mötzingen seitens des Landesamtes 1750 DM als Förderungsbeitrag bewilligt wurden. — An den Bauern und Ortsobmann Bernhard Dengler wurde die Befürhr folgender Steinmengen aus dem Gemeindesteinbruch vergeben: 300 cbm zum Schulplatz, und 100 cbm zur Neuen Straße zum Preis von 3 DM je cbm; ferner 95 cbm zum Feldweg langes Rot zum Preis von 3,50 DM je cbm. An dem Accord können sich alle Interessenten aus der Gemeinde beteiligen, der Termin hierzu ist der 10. Sept. 1949. — Dem Gemeindefriedensgericht Mötzingen wurde die erweiterte Zuständigkeit erteilt. — Die Erneuerung des Treppenhauses in der Schule über dem Malermeister Friedrich Morlok übertragen. — Zur Bekämpfung der Mäuseplage beschloß der Gemeinderat, ab sofort für jede erledigte Feldmaus 1 Dpfg aus der Gemeindekasse zu bezahlen; ferner eine allgemeine Vernichtungsaktion mit Giftweizen durchzuführen, an der sich alle Grundstückbesitzer zu beteiligen haben. Die Ausgabe des Giftweizens ist inzwischen zum Selbstkostenpreis erfolgt.

auch diesmal dem VfL Altensteig nicht gelungen, das in der A Klasse spielende Tallfingen zu besiegen. Neben diesen ausgezeichneten Hauptkämpfen traten auch zwei Schülermannschaften an, die ebenfalls bewiesen, daß Altensteigs Nachwuchs auf dem besten Wege ist, in die Fußstapfen der Älteren zu treten. Als weitere Einlage fuhr Eberhard Baumgarten, Altensteig Hohe Schule, mit besonders schweren Figuren und abschließender Piruette und erntete für sein Können starken Beifall. Auch diese Vorführung erfuhr nach eine Steigerung im Dreierkunstfahren durch Eberhard Baumgarten und den Damen Hannelore Katz und Lore Uhl, wobei sportliche Haltung, Sicherheit und Eleganz im Auftreten so erstauenswert aufliefen, daß berechtigte Hoffnungen für ihre Weiterentwicklung vorhanden sind. Der Handstand auf dem Lenker, dazu die Übung der Partnerin bewiesen, daß dieses Kunstfahren schon mehr oder weniger Akrobatik. Sehr gut konnte dann noch das Zweierkunstfahren gefallen und wir stellen abschließend fest, daß das seitherige Abschneiden der Altensteiger Radsportler nicht von ungefähr kommt, wenn sie beim 25jährigen Jubiläum des Radfahrvereins Mötzingen vor zwei Wochen als Turniersieger abschneiden konnten.

Wenn ein zweites Mal in diesem Jahr, und zwar Anfang November, in Altensteig nochmals ein Radballturnier stattfindet, so sind wir überzeugt, daß auch dieser Veranstaltung ein weiterer Erfolg beschieden sein wird. Der Radsport hat in Altensteig sich neue und begeisterte Freunde erworben, die der aufstrebenden Abteilung Ansporn sein werden, den einmal beschrittenen Weg beizubehalten und der künftigen Gestaltung des radsportlichen Geschehens in unserer Stadt weitere Förderung zukommen zu lassen.

**Umschau im Kreisgebiet**

**Calwer Stadt- und Kreisnachrichten**

**Fahrplanänderungen ab 2. September**

Zugleich mit der Wiederaufnahme des Zugverkehrs Eutingen—Dorsetten—Freudenstadt treten auch auf der Nagoldbahn einige Fahrplanänderungen ein. Es verkehren neu ab 2. 9. 1949: P 3063 Calw ab 7.16, Pforzheim an 8.10 Uhr täglich; P 3066 Pforzheim ab 9.12, Calw an 10.11 täglich. Je mit Halt auf den Zwischenbahnhöfen. — Früher gelegt wird der P 3065 von Eutingen bis Calw; Eutingen ab 6.07, Nagold ab 6.38, Emmingen 6.44, Wildberg 6.51, Talmühle 6.58, Bad Teinach 7.04, Calw an 7.10 mit Fortsetzung nach Pforzheim (wie oben). P 3062 Calw—Nagold verkehrt später; Calw ab 6.54, Nagold an 7.28. P 3060 und P 3063 (Calw ab 12.05, Eutingen an 13.13, Eutingen ab 13.27, Calw an 14.27) fahren nur noch bis und ab Hochdorf (b. Horb). Nach und von Eutingen ist der Anschluß aus Freudenstadt zu benutzen.

Um den Anschluß an P 3065 nach Pforzheim zu erreichen (Calw ab 7.19 Uhr), verkehrt ab 2. 9. 1949 der Zug P 2110 W Stuttgart-Calw ab Weidenstadt in folgendem neuen Fahrplan: Weidenstadt an 6.10 Uhr, ab 6.35 Uhr, Schafhausen an 6.41, ab 6.42, Ostelsheim an 6.48, ab 6.49, Althengstett an 6.55, ab 6.57, Calw an 7.10 Uhr.

**Arbeitsjubiläum**

Telefonassistent Karl Hennefarth kann in diesen Tagen auf seine 40jährige Dienstzeit bei der Telefonverwaltung in Calw zurückblicken. In trauer Pflichterfüllung hat er von den Anfängen des Fernsprechwesens und dann auch bei der Umstellung auf Selbstwählamt teilgenommen. An seinem Ehrentag wurde der Arbeitsjubiläum von seinen Arbeitskameraden und dem T.B.A. Tübingen geehrt.

**Im goldenen Kranz**

Am 2. September können Gottlob Großmann, Weber, und seine Frau Maria, geb. Klais, wohnhaft im Welzbergweg, ihre goldene Hochzeit feiern. Wir gratulieren mit dem Wunsch für einen noch recht schönen Lebensabend.

**Was bringt das Volkstheater diese Woche?**

Im Rahmen der Calwer Werbeweche zeigte das Volkstheater letzten Samstag als Auftakt den Pat und Patschon-Film „Mädchenräuber“ zu halben Preisen in zwei Vorstellungen. Kommenden Samstag, den 3. Sept., nachmittags 15 Uhr, läuft zu ermäßigten Preisen der Märchenfilm „Hänsel und Gretel“. Als Festprogramm anlässlich der Kalwer-Werbe-Tage läuft der neue Marika Röck-Nachkriegsfilm „Fregola“ mit: Marika Röck als Fregola, Siegfried Breuer als Pablo Mendez, Rudolf Prack als Santos, Gustav Waldau als Flock, Josef Meinrad als Dr. Wegscheider, Theodor Danegger als Boulanger, Hans Jungbauer als Dr. Ribault, Motto: „Eine Frau, wenn sie will, kann alles“ — singt Fregola und Marika Röck bewies es in der Titelmusik ihres neuen Films. Spieltzeit: Freitag bis Donnerstag, Jugendfrei!

**Gechingen.** Im Freibad Bad Liebenzell hat Wolfgang Schneider von hier die Prüfungen für die Rettungsmannschaft der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft mit gutem Erfolg abgelegt. Er wurde dem Bezirk Pforzheim zugeweiht.

**Grunbach.** Am 1. September 1899, vor nunmehr 50 Jahren, ist in unserer Gemeinde als erste eigene postalische Einrichtung die Telegraphenstelle eröffnet worden. d. h. eine Telegraphenanstalt mit Telefonbetrieb, die nicht mit dem Postdienst vereinigt ist.

**Würzbach.** Die diesjährige Heidelbeerernte, die man zuerst für eine Mißernte hielt, ist doch noch

etwas besser ausgefallen. Sogar jetzt noch können in den schattigen Waldteilen die süßesten Beeren geerntet werden.

**Ostelsheim.** Die Getreide- und Oelfrüchtlente konnte in den letzten Tagen gut unter Dach und Fach geholt werden und kann der Ertrag, insbesondere der des Getreides, als durchaus zufriedenstellend angesprochen werden. Während das herrliche Sommerwetter einerseits die Einbringung der Ernte begünstigte, hat die anhaltende Trockenheit andererseits dem Obst- und Gemüsebau ganz erheblichen Schaden zugefügt. Auch die Hackfrüchte blieben im Wachstum sehr zurück und sind die Aussichten auf eine ertragreiche Kartoffelernte äußerst gering. Die Oeldarnte beträgt lediglich ein Drittel des Ertrags vergangener Jahre.

**Aus dem Bezirk Neuenbürg**

**Verkehrsunfall.** Beim Friseurgeschäft Krayer in der Kurve zur Wildbaderstraße stießen am Montag ein LKW von hier und ein PKW zusammen, weil sie infolge der Kurve sich gegenseitig nicht rechtzeitig sahen. Der PKW wurde beschädigt und die 3 Insassen verletzt. Diese gefährliche, unübersichtliche Stelle, mit Recht das „scharfe Eck“ genannt, war schon öfters Schauplatz ähnlicher Zusammenstöße. Es würde sich empfehlen, wenn dort in der Kurve ein großer Hohlspiegel angebracht würde, der den Fahrern aus beiden Richtungen jederzeit das Entgegenkommen eines anderen Fahrzeuges anzeigen würde. Es ist erwiesen, daß die Unfälle sich dort nur bei Tag ereignen, denn bei einbrechender Dunkelheit warnt jeweils der vorausliegende Scheinwerferstrahl eines jeden Fahrzeuges vor einem drohenden Zusammenstoß. Man kann Polizei nicht zumuten, daß sie tagsüber dort immer einen Posten aufstellt. Die Unfälle werden verhindern, wenn dort ein Spiegel angebracht wird.

**Wildbad.** Gestern feierte in Wildbad der ehemalige Seelsorger der Ev. Kirchengemeinde seine 70. Geburtstag. Stadtpfarrer I. R. Dauber hat seinen derzeitigen Wohnort in Westfalen verlassen, um an diesem Tag inmitten seiner alten Gemeinde zu sein, in der er bis zum Vorjahr durch fast zwei Jahrzehnte arbeiten durfte. Viele alte Gemeindeglieder haben an diesem Festtag ihres alten Pfarrers dankbar gedacht. — Heute wird der Hausmeister der Wildbader Schule, Gustav Sixt, 60 Jahre alt. Durch seine langjährige treue Tätigkeit ist die Wildbader Schule ohne ihn nicht mehr denkbar. Lehrer und Eltern sind über Ordnung und Zucht herzlich froh, die er in der Jugend hält und wünschen ihm noch manches Jahr eine Tätigkeit in Gesundheit und Frische.

**Herrenalb.** Im Alter von 71 Jahren verstarb der Inhaber des Pensionshauses „Zur Waldhut“, Herr Eduard Münsterberg. Früher als Maschinenbau-Ingenieur tätig, verlegte er nach seiner Zurücksetzung seinen ständigen Wohnsitz nach Herrenalb, um seinen Lebensabend hier in angenehmer Weise zu verbringen.

**Friseurmeister Andreas Osterstag** erlitt am vorigen Samstag bei einem Sturz von einer Leiter einen schweren Unfall, an dessen Folgen er nach einigen Stunden im Alter von 40 Jahren verschied. Als regesamer Geschäftsmann war er allseits beliebt, was bei der gestrigen Bestattung durch die zahlreiche Teilnahme seinen Ausdruck fand.

**Engelsbrand.** Zum 1. Sept. ist Lehrer Wilhelm Braun, Calw, zum Schuldienst hierher beordert worden. Lehrer Braun hat bis zu den Sommerferien in Beinberg Schule gehalten.

Verlagsleitung d. „Schwäbisches Tagblatt - Schwarzwald-Echo“ in Nagold, Verantwortlich für den lokalen Teil Dieter Lauk

**Fußballturnier in Neubulach glänzend durchgeführt**

**Neuenbürg holt sich den Wanderpokal**

Das vom Sportklub Neubulach gut organisierte Fußballturnier wurde am letzten Sonntag abgehalten. Leider erlitt es durch den Wetterregen eine Unterbrechung von etwa 2 Stunden. Aus diesem Grunde konnte das Frauenhandballspiel Neubulach—Nagold nicht ausgetragen werden. Auch konnte die Fußballmannschaft des SC Neubulach nur noch gegen einen Pokalsieger spielen. Pokalsieger in der Bezirksklasse um den Wanderpokal des SCN, wurde die Mannschaft aus Neuenbürg, die mit der Mannschaft aus Altensteig (Sieger im Vorjahr) mit je 8 Punkten an der Spitze stand und dann das Entscheidungsspiel mit 1:0 für sich entscheiden konnte. Sieger um den Pokal des SCN, wurde die Mannschaft aus Schönbrunn mit 6 Punkten. Die fairste Mannschaft des Turniers war die I. Mannschaft von Nagold, die sich dadurch den von der Stadtgemeinde Neubulach gestifteten Fußball erwarb. Der beste Torwart des Turniers war der Torwart der Eßlinger Mannschaft. Er erhielt für seine guten Leistungen ein silbernes Zigarettenetui, das von dem Mitglied des SCN, Erwin Stähle, der in Neubulach als Torwart noch in sehr guter Erinnerung ist, gestiftet wurde. Nach Abschluß der Spiele um die Pokale hielt der Kreissportbeauftragte Bürgermeister Eugen Breitling, Nagold, Ehrenvorsitzender des SCN, eine Ansprache an die Gäste und Mannschaften, die am Turnier teilnahmen. Er sprach allen seinen Dank

aus, die am Turnier teilnahmen und zum guten Gelingen beitrugen. Sodann nahm der Vorstand des SCN, die Siegerehrung vor. Stadtrat Reutter übergab der I. Mannschaft von Nagold den von der Stadtgemeinde Neubulach gestifteten Fußball. Nach der Siegerehrung trug die Mannschaft aus Neubulach noch ein Freundschaftsspiel gegen die Siegermannschaft aus Schönbrunn aus, das bei Einbruch der Dunkelheit mit 0:0 endete.

**Ergebnisse:** Bezirksklasse: Calw—Eßlingen 0:1, Altensteig—Neuenbürg 0:0, Nagold I—Wildberg 2:4, Altensteig—Eßlingen 2:0, Nagold I—Calw 0:1, Wildberg—Neuenbürg 0:2, Altensteig—Calw 2:8, Nagold I—Eßlingen 1:0, Calw—Neuenbürg 0:0, Altensteig—Wildberg 0:0, Nagold I—Neuenbürg 0:1, Wildberg—Eßlingen 0:0, Altensteig—Nagold I 2:0, Wildberg—Calw 0:1, Eßlingen—Neuenbürg 0:0, Entscheidungsspiel Altensteig—Neuenbürg 0:1. — Gemischte Klasse: Nagold II—Schönbrunn 0:1, Rotfelden—Oberkollwangen 2:0, Oberkollwangen—Zavelstein 0:1, Nagold II—Rotfelden 0:2, Schönbrunn—Zavelstein 0:0, Nagold II—Oberkollwangen 0:0, Rotfelden—Zavelstein 0:0, Schönbrunn—Oberkollwangen 0:0, Schönbrunn—Rotfelden 2:0, Nagold II—Zavelstein 0:0. Als Schiedsrichter amtierten die Herren Neuweller, Geiger und Grothaus. Sie meisterten ihre Aufgaben einwandfrei.

**DIE EVANG. KIRCHENGEMEINDE NAGOLD**  
läd herzlich ein zum  
**BEZIRKS MISSIONSFEST**  
in Nagold am Sonntag, 4. September 1949, nachmittags 2 Uhr.  
Es werden vom Missionsfeld berichtet:  
**Missionar Weiler-Borneo über Erfahrungen Gottes in schwerer Not**  
**und Missionar Gläse über Gottes Werk in China.**  
Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt.  
**Dekan Brezger**                      **Missionar Trübner**

**Grüner Baum**  
**Zeitspiele**  
Altensteig  
**Schuld allein ist der Wein**  
ein rheinisches Lustspiel  
(Jugendliche nicht zugelassen)  
Vorführungen: Freitag, Samstag  
Sonntag jeweils 20.30 Uhr  
**Amliche Briefmarken-Verkaufsstelle**  
in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

**Radio DENZ**  
Rundfunkmech.-Meister  
**NAGOLD**  
Turmstraße 20  
Das Spezialgeschäft mit der fachmännischen Beratung!  
Ich biete Ihnen:  
bewährte Markengeräte in allen Preislagen schon ab DM 69.—, Super ab DM 198.—  
**Musiktruhen** in modernster Ausführung mit Hochleistungsapparat, Tonabnehmer und Plattenständer ab DM 600.—, (Auf Wunsch mit autom. 10 Plattenwechsler mit Aufspreis).  
**Blaupunkt-Autosuper**, komplett mit allem Zubehör, einschließlich Antenne und Einströmungsmittel DM 580.—, fachmännischer Einbau. Teilzahlung bis 12 Monatsraten.  
**Radiohören** fast alle Typen auf Lager. **Besteingerichtete Reparaturwerkstätte**  
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.                      Prospekte gratis.

**Auto-Harr Simmersfeld**  
fährt jeden Donnerstag nach Stammheim zur Omnibusbahn über Altensteig, Nagold, Calw  
Abfahrt Stammheimfeld 7.30 Uhr  
Heslbross 6.00  
Altensteig 8.15 b. d. Traube

**Verloren**  
Am Samstag ging auf dem Wege von KKS. bis zur Konditorei Plaig eine goldene Damen-Armbanduhr verloren. Der ehrf. Finder wird gebeten, diese in der Geschäftsstelle „Schwarzwald-Echo“ Altensteig abzugeben.

**Aufträge im Bettfedern reinigen**  
nimmt jederzeit entgegen  
**Lina Naas, Altensteig**

Verkaufe gedecktes **Herdbuchrind** sowie ein Paar **Läufer-Schweine**  
Martin Hauser, Mooshardt

**3 bis 4-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad auf 1. Oktober in Nagold gesucht.  
Angebote unter N 105 an die Geschäftsstelle Nagold